



DOKUMENTATIONSZENTRUM TAGEBAU GARZWEILER

WETTBEWERBSDOKUMENTATION

HOCHBAULICHER UND FREIRAUMPLANERISCHER REALISIERUNGSWETTBEWERB NACH RPW 2013

Impressum

Auslober

Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler
In Kuckum 68a
41812 Erkelenz

Betreuung und Koordination

Heinz Jahnen Pflüger
Stadtplaner und Architekten
Partnerschaftsgesellschaft
Kasinostraße 76A
52066 Aachen

Dezember 2022

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Inhalt

Der Wettbewerb	4
Anlass und Verfahren	
Das Preisgericht	
Die Preisträger	8
1. Preis	10
DKFS, Hürtgenwald / London mit RMP Landschaftsarchitekten, Bonn	
2. Preis	14
meck architekten gmbh, München mit lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, München	
3. Preis	18
Architekten Wannemacher+Möller GmbH, Bielefeld mit Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Herford	
Anerkennungen	22
STUDIO LOES Architekten PmbB, Berlin mit ARGE Lavaland Treibhaus, Berlin	
Blrm Architekt*innen GmbH, Hamburg mit Rabe Landschaften, Hamburg	
Weitere Wettbewerbsbeiträge	30
2. Wertungsrundgang	34
Dälken Ingenieurgesellschaft mbH, Köln mit Nagel Landschaftsarchitekten & Ingenieure, Bad Oynhausen	
ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten, Berlin mit Fabulism GbR, Berlin	
New Architekten BDA, Köln mit Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen	
Kadawittfeldarchitektur, Aachen mit KRAFT.RAUM., Düsseldorf	
Bruno Fioretti Marquez GmbH, Berlin mit Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin	
1. Wertungsrundgang	44
Wandel Lorch Götz Wach GmbH, Frankfurt mit Planungsbüro Stefan Laport, Battweiler	
Haascookzemrich STUDIO 2050, Stuttgart mit SIMA BREER, Winterthur	
DGM Architekten, Krefeld mit Scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf	
ROHWAREIMSTUDIO, München mit Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten, Stuttgart	
Yonder – Architektur und Design, Architekten BDA PartG mbB, Stuttgart mit	
EURICH.GULA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR PartGmbB, Wendlingen	

Der Wettbewerb



Luftbild Plangebiet (Foto Ruth Klapproth)

Anlass und Verfahren

Im Jahr 2017 gründeten die Städte Mönchengladbach, Erkelenz und Jüchen sowie die Landgemeinde Titz den Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler zur gemeinsamen Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft Garzweiler und ihrer Umgebung. Zentrale Aufgabe ist die gemeinsame Entwicklung des Verbandsgebietes unter Berücksichtigung des regionalen Strukturwandels. Dazu haben die Gründungsmitglieder eine erste Entwicklungsperspektive für den Raum entwickeln lassen, die Anfang 2022 fortgeschrieben wurde: das „Drehbuch Tagebaufolgelandschaft Garzweiler“. Der Zweckverband dient der Konkretisierung, Umsetzung und Fortschreibung dieses Konzepts durch eine zukunftsweisende Raumstruktur und setzt im Sinne einer „Exzellenzregion Nachhaltiges Bauen“ höchste Ambitionen an seine Bauprojekte, vor allem auch im Sinne von Klimafreundlichkeit, Gesundheit und Rezyklierbarkeit.

Zur Entwicklung der Tagebaufolgelandschaft gehört auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte der durch den Tagebau Garzweiler geprägten Region. Zwar gibt es eine Reihe von Initiativen zur Dokumentation und Aufarbeitung dieses kulturellen Erbes. Es fehlen jedoch eine Bündelung des Themas sowie ein Ort, an dem es professionell aufbereitet und für Bürger wie auch Besucher der Region erlebbar gemacht wird. Ein zukünftiges Dokumentationszentrum am Tagebau Garzweiler soll hieran anknüpfen. Ziele des Dokumentationszentrums sind die Archivierung, Dokumentation und zeitgemäße Präsentation der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Kulturlandschaft, insbesondere auch deren Siedlungskerne. Gleichzeitig

soll die aktuelle Entwicklung des Tagebaus in der Realität vom Gebäude aus sichtbar sein.

Das Projekt des Dokumentationszentrums ist eingebunden in das Initialprojekt „Grünes Band“ des Zweckverbandes. Auf der Grundlage eines 2019 beschlossenen Leitbilds hat das Projekt das Ziel, sowohl rings um den Tagebau entlang des Randes der Tagebaufolgelandschaft als auch strahlenartig sich in die einzelnen Kommunen fortsetzend, eine systematische Grün- und Landschaftsentwicklung im Sinne einer grünen Infrastruktur zu entwickeln. Zwischen Tagebau und Ort wird das „Grüne Band“ zukünftig einen gestalteten Übergang darstellen, in dem Naherholung und Tourismus bis zur Nutzbarkeit des Garzweiler Sees in einigen Jahrzehnten eine wachsende Bedeutung bekommen. Als erstes Hochbauprojekt im „Grünen Band“ soll das Dokumentationszentrum einen von mehreren zukünftigen Anziehungspunkten im Verbandsgebiet darstellen. Das Dokumentationszentrum soll auch Impulse für weitere Entwicklungen der Ortschaft geben.

Der zukünftige Standort des Dokumentationszentrums befindet sich am östlichen Ortsrand des bis 2016 noch zur Abaggerung vorgesehenen Dorfes Holzweiler in Erkelenz. Der Tagebau wird in den nächsten Jahren am Ort entlangschwenken und so direkt erlebbar sein.

Im Rahmen einer Planungsstudie wurde bereits im Jahr 2019/2020 eine ausführliche Analyse der Voraussetzungen zur Realisierbarkeit eines Dokumentationszentrums

am Tagebau Garzweiler in der Ortschaft Holzweiler vorgenommen. Wesentlich bei der Erstellung der Studie waren die prozessbegleitende Einbindung verschiedener Akteure sowie die fachliche Abstimmung. Die Ergebnisse der Planungsstudie bildeten die Grundlage für die Auslobung zu einem hochbaulichen und freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb.

Ziel dieses Wettbewerbsverfahrens war ein umsetzungsfähiges und attraktives hochbauliches und freiraumplanerisches Konzept für das neue Dokumentationszentrum als nachhaltiges und zeichenhaftes Gebäude zwischen Tagebau und Dorf.

Das Wettbewerbsverfahren wurde als einphasiger, nicht-offener und anonymer Planungswettbewerb nach der gültigen Richtlinie für Planungswettbewerbe RPW 2013 durchgeführt. Es handelte sich um einen vorgelagerten, europaweit ausgelobten hochbaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb im Rahmen eines VgV-Verfahrens. Von dem Auslober wurden sechs Teams vorab zur Teilnahme am Verfahren ausgewählt und als gesetzte Teilnehmer eingeladen. Über den Teilnahmewettbewerb wurden zwölf weitere Teams zugelost.

In einem Kolloquium am 27. Juni 2022 wurden die Aufgabe mit dem Preisgericht und den Teilnehmenden erörtert und Rückfragen beantwortet. Darüber hinaus fand eine gemeinsame Begehung des Wettbewerbsgebietes statt.

Nach Ende der ca. 12-wöchigen Bearbeitungszeit gingen fristgerecht insgesamt 15 Arbeiten ein, die von dem Wettbewerbsmanagement formell und fachlich vorgeprüft wurden.

Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung in Holzweiler am Vorabend der Preisgerichtssitzung wurde der interessierten Öffentlichkeit die Aufgabenstellung und die Zielsetzung des Wettbewerbs durch das Wettbewerbsmanagement erläutert und alle Entwürfe vorgestellt. Anschließend wurden Eindrücke von den anwesenden Bürgern gesammelt, welche bei der Preisgerichtssitzung verlesen wurden.

Die Preisgerichtssitzung fand am 07. November 2022 unter Vorsitz von Prof. Andreas Fritzen statt. Anschließend wurden alle Arbeiten im Rathaus Erkelenz im Zeitraum vom 14. bis 25. November 2022 ausgestellt.



Abb. 14: Phase I 2022 (LAND GERMANY GMBH 2019)



▷ Kolloquium am 27.6.2022



▷ Preisgerichtssitzung am 07.11.2022



Das Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter/innen:

- Prof. Andreas Fritzen, Architekt und Stadtplaner, Köln
- Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- Prof. Dr. Dr. sc. Rolf Kuhn, Stadtplaner und Geschäftsführer der IBA Fürst-Pückler-Land
- Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Duisburg
- Prof. Hartmut Welters, Architekt und Stadtplaner, Dortmund

Sachpreisrichter/innen:

- Dr. Gregor Bonin, Stadtdirektor Mönchengladbach und Verbandsvorsteher Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler
- Stephan Muckel, Bürgermeister Stadt Erkelenz
- Jürgen Frantzen, Bürgermeister Landgemeinde Titz
- Harald Zillikens, Bürgermeister Stadt Jüchen

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen:

- Prof. Jan Kampshoff, Architekt, Münster
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen:

- Volker Mielchen, Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler
- Ansgar Lurweg, Stadt Erkelenz
- Michael Biermanns, Landgemeinde Titz
- Jan Martin von der Heide, Stadt Jüchen

Sachverständige (ohne Stimmrecht):

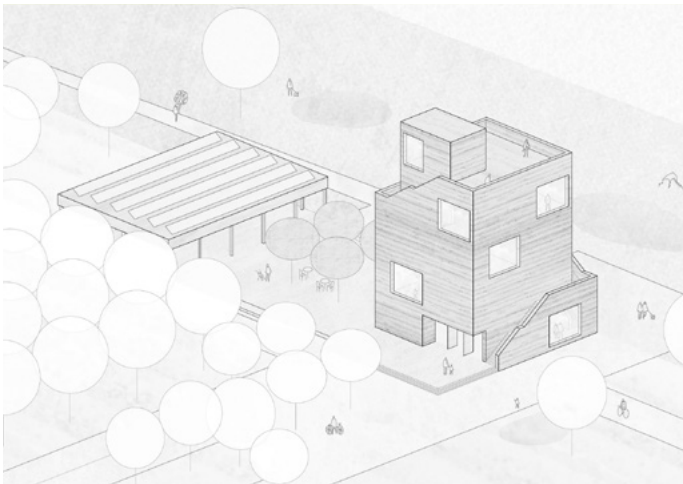
- Prof. Nicolas Beucker, Public and Social Design, FH Niederrhein
- Eric Schöddert, RWE Power AG
- Dr. Dagmar Hänel, LVR
- Michel Weijers, c2c-Expolab
- Jens Spanjer, Vorstand der Stiftung Schloss Dyck
- Wolfgang Lothmann, Heimatverein Erkelenz
- Ulrich Schirowski, WFG Kreis Heinsberg

Die Preisträger



1. Preis
DKFS, Hürtgenwald / London

RMP Landschaftsarchitekten, Bonn



2. Preis
meck architekten gmbh, München

lohrer.hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
GmbH, München



3. Preis
Architekten Wannemacher+Möller GmbH, Bielefeld

Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH,
Herford



Anerkennung
STUDIO LOES Architekten PmbB, Berlin

ARGE Lavaland Treibhaus, Berlin



Anerkennung
Blrm Architekt*innen GmbH, Hamburg

Rabe Landschaften, Hamburg

1. Preis

DKFS, Dirk Krolkowski, Falko Schmitt, Hürtgenwald, London

Mitwirkende: Lara Gutensohn, Sebastian Birch, Dominic Benzecry, Lars Kumfen

mit

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn

Mitwirkende: Sabelo Jeebe, Theresa Herrmann

Fachberater: knippershelbig Tragwerks- und Fassadeningenieure, Stuttgart



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Das Gebäude, ein Holzbau, fällt zunächst durch seine ungewöhnliche Form auf, die von der Abbautechnologie und der konkreten Form der Abbauschichten der Tagebaue abgeleitet ist.

Das Thema „Schichten“ ist auch das Leitthema bei der Einbringung und Heraushebung des Gebäudes in die Landschaft und aus der Landschaft heraus. Empfangen wird der Besucher auf dem „Platz der Schichten“, einem Erdbauwerk, das aus den Tagebau-Erdschichten entsteht. Es hat eine hohe Aufenthaltsqualität. Das eingeschossige Gebäude, das den krönenden Abschluss der Schichten bildet, hat dadurch als Landmarke eine wesentlich größere Wirkung und markiert den Ort ganz hervorragend.

Sehr positiv wirkt auch der große überdachte Raum, der die notwendigen Ausstellungs- und Funktionsräume aufnimmt und darüber hinaus, einschließlich des darüber liegenden begehbaren Daches, als großzügige Aussichtsplattform wirkt.

Der offene Übergang zwischen Eingang, Foyer und den Ausstellungsräumen wirkt mit seinen fließenden Übergängen einladend. Eine Korrespondenz der Ausstellungsräume zum Ort des Wandels wird durch die Ausrichtung hergestellt. Die Gastronomie wird unter dem großen Dach in südlicher Ausrichtung attraktiv untergebracht, ist gut erreichbar und mit einer ausreichend großen Küche ausgestattet. Lagerflächen und Kühlräume fehlen hingegen. Die Anlieferung gestaltet sich aufgrund der Treppen und Rampen eher problematisch. Die Gastronomie kann unter dem Dach unkompliziert erweitert werden, wobei in diesem Falle darauf zu achten ist, dass die großzügige Aussichtsplattform nicht zerstört wird.

Das großzügige überdachte Volumen hat jedoch auch eine Kehrseite. Auch kleinere Zimmer müssen mit der Raumhöhe von ca. 4m umgehen, und die großzügig über-

dachte Plattform könnte bei geringerem Besuch Leere vermitteln. Die Einbindung des Bauwerkes in die Landschaft ist gut gelungen, sowohl was die verkehrliche Einbindung als auch die Hinführung zum Gebäude und dessen Eingangsszenierung betrifft. Hervorzuheben sind die Lehrpfade zur Tagebaukante. Der erste Lehrpfad erzählt die Entstehungsgeschichte der Kohle, der zweite gegenläufige Lehrpfad die Geschichte der Sukzession. Beide liegen zwischen dem Besucherzentrum und dem Tagebauballoon, wo an der Tagebaukante noch einmal die durch den Tagebau freigelegten oder angeschnittenen Erdschichten thematisiert und in Verbindung mit der zum Tagebau führenden Allee wie ein Delta zum Tagebau als Erlebnisraum gestaltet werden.

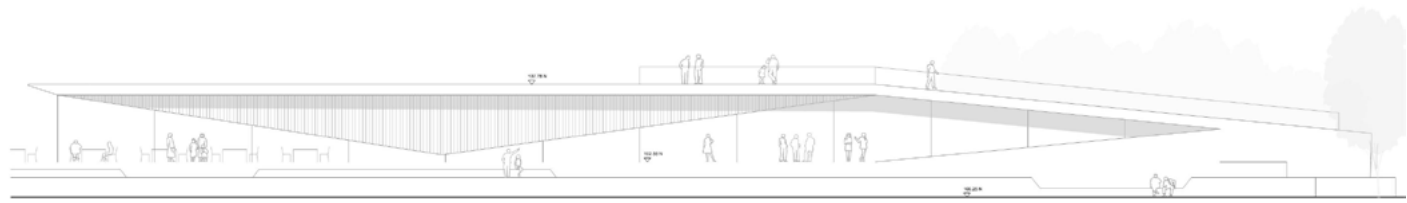
Das Thema Nachhaltigkeit ist besonders an den Holzfassaden und der tragenden Struktur zu erkennen. In der Beschreibung wird eine PV-Anlage erwähnt, aber es ist (noch) nicht klar, wo sie sich befindet. Die Dachfläche ist jedoch groß genug, um dies zu ermöglichen. Die Nutzung von Erdwärme an diesem Standort muss weiter untersucht werden. Darüber hinaus sind weitere Untersuchungen über die Tragfähigkeit der Holzkonstruktion in dieser Form erforderlich. Insgesamt verbindet das Gebäude Ort und Kontext auf angemessene und attraktive Weise, wobei das Gebäude nicht so sehr innovative Techniken in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit anwendet, aber sicherlich ein nachhaltiges Erscheinungsbild im allgemeinen Sinne haben wird. Das Preisgericht ist beeindruckt von der starken Zeichenhaftigkeit des Entwurfs, der den besonderen Ort erlebnisreich interpretiert. Gleichzeitig erfüllen die Entwurfsverfasser die funktionalen Anforderungen an freiräumliche und innenräumliche Ansprüche in besonderer Weise.



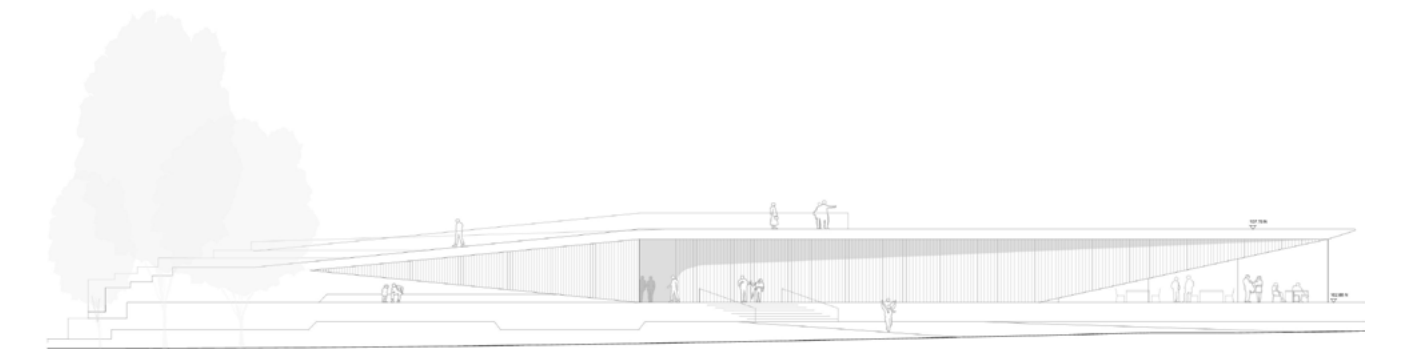
Vogelperspektive



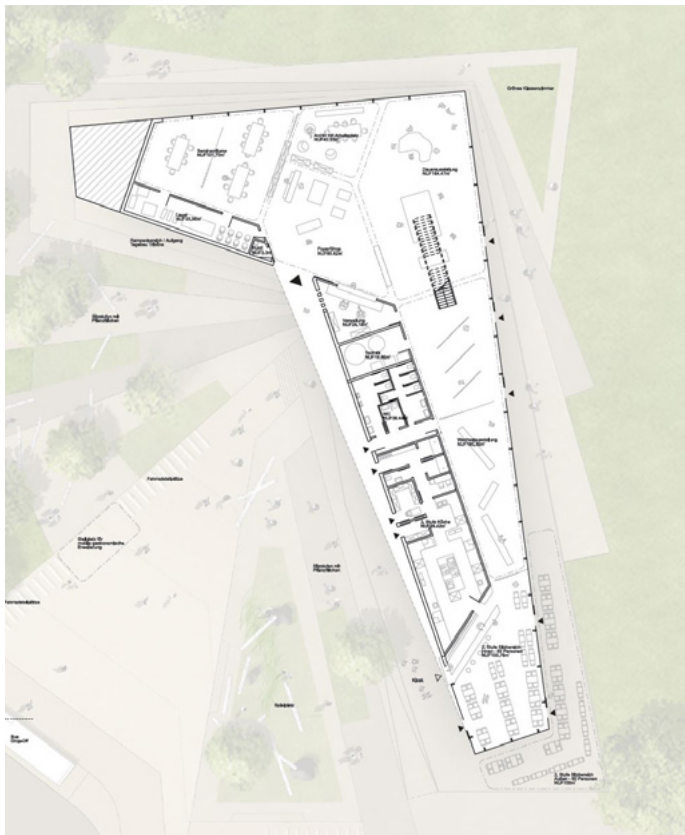
Geländeschnitt West-Ost



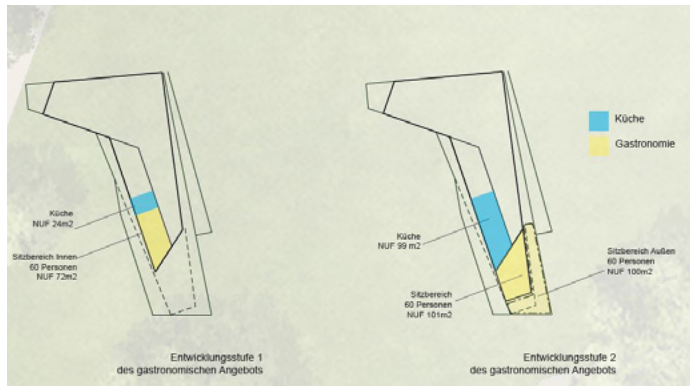
Geländeschnitt Ost



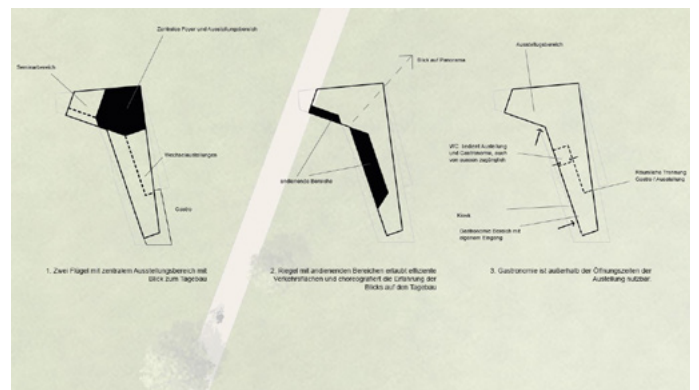
Geländeschnitt Süd-West



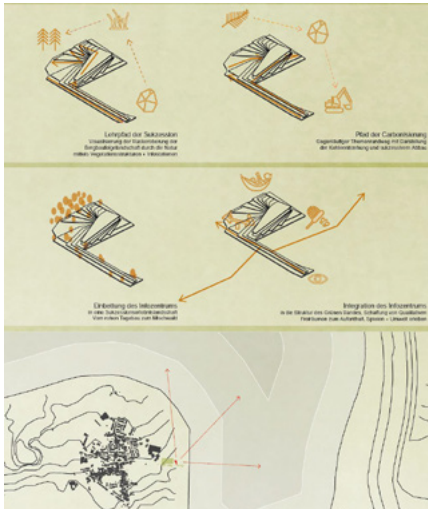
Grundriss EG



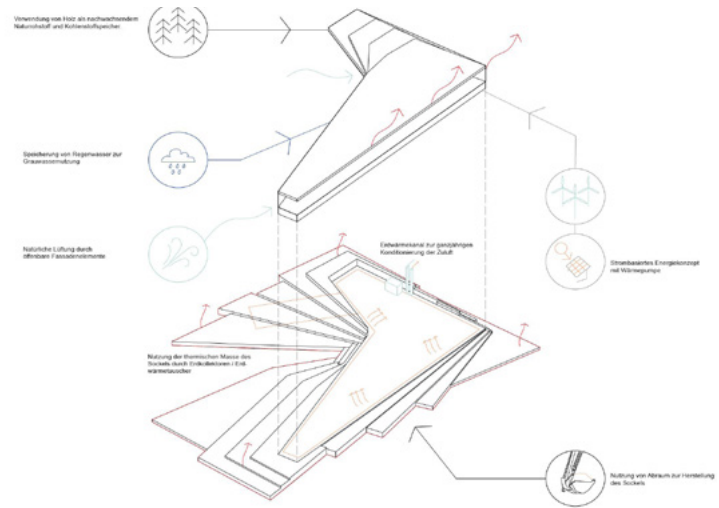
Erweiterungsstufen Gastronomie



Grundrissprinzipien



Konzeptpiktogramm



Nachhaltigkeitskonzept



Fußgängerperspektive



Innenraumperspektive

Beurteilung des Preisgerichts

Unmittelbar an der historischen Straßenachse positionieren die Verfasser ihren Hauptbaukörper, der sich mit 20m Höhe der Dorfkirche unterordnet und die Kubatur abgetrept als „Abdruck“ der Abgrabung formuliert. Der Ort wird mit einem niedrigen Sockel aus der Umgebung gehoben; es entsteht eine angemessene, zurückhaltende Adresse. Die Baukörperstellung interagiert mit dem dezent aufgelockerten „Grünen Band“ und schafft auf der Tagebauseite ein ausreichend breites Vorfeld für Spaziergänger und Radwanderer. Busse und Pkw werden an der alten Straße platziert, Fahrräder stehen richtig direkt am Haupteingang. Busfahrer müssen leider etwas rangieren.

Die Lehmfassade greift die Schichten der Tagebaulandschaft auf, dürfte über die Jahre trotz eingelegter Klinkersteine einem (begrüßenswerten) Wandel unterworfen sein, bedarf aber sorgfältiger Detailausbildung. Eine Erweiterung erfolgt nicht durch Addition an den Hauptbaukörper, sondern findet unter einer bereits im 1. BA errichteten Dachkonstruktion mit PV-Anlage Platz.

Das Podest definiert einen Ruhebereich, der durch das geschnittene Baumdach zusätzliche Aufenthaltsqualität gewinnt. Das Podest wird außerdem als Ausstellungsfläche im Außenbereich nutzbar gemacht. Die Freiräume scheinen sinnvoll gegliedert, wenngleich die Überlaufplätze im Grünen Band eher deplatziert anmuten. Die Darstellungstiefe im Freiraum ist aber insgesamt eher unbefriedigend.

Das Hauptgebäude kombiniert eine innere und äußere umlaufende Treppenkaskade, wiederum eine Reminiszenz an den terrassenförmigen Tagebau. Der richtungslose Baukörper bietet auf den 3 Ebenen unterschiedliche Ausblicke auf Dorf, Tagebau und grünes Band; die großen stützenfreien Räume lassen sich sehr flexibel bespielen. Die Anordnung der Ausstellungsflächen ermöglicht eine Verbindung von Ausstellung und Selbststudium. Im Erdgeschoss ist ein kostensparender niederschwelliger Betrieb

möglich, da Kasse, Café und Außenkiosk nah beieinanderliegen. Sommerliche Besucherspitzen können das Podest erobern, im Pavillon befinden sich WCs und später eine zweite (Saison-)Küche. In der zweiten Ausbaustufe ist die Gastronomie im Pavillon gut gelöst, mit Küche, Lager und ausreichend großer sowie zentraler Außenterrasse (Biergarten unter Bäumen).

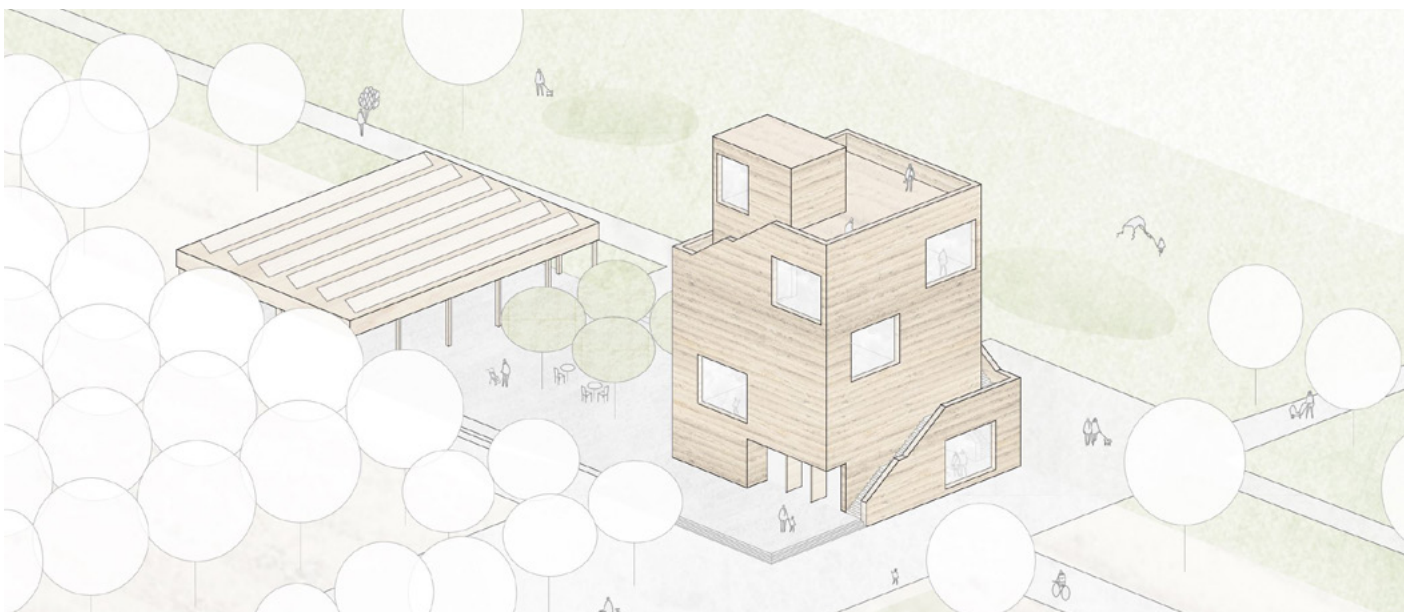
Seiner schlichten Gestalt geschuldet, ist der Pavillon dem Hauptgebäude keine Konkurrenz – aber vielleicht auch kein Partner.

Eine Dachterrasse krönt das Gebäude, sie ist außerhalb der Öffnungszeiten allerdings nur über die Außentreppe erreichbar, ansonsten komplettiert ein Lift das Angebot barrierefreier Erreichbarkeit.

Die Verwendung des Materials Lehm ist das Hauptthema der Nachhaltigkeit bei der Gestaltung dieses Gebäudes. In Kombination mit einer PV-Anlage sollte das Gebäude energieneutral sein. Außerdem ist dank der Verwendung von Lehm in der Konstruktion eine gute Luftqualität und im Allgemeinen ein angenehmes Raumklima zu erwarten. Es gibt jedoch Bedenken hinsichtlich der praktischen Anwendung von Lehm in dieser Größenordnung: Fraglich ist, ob die tragenden Wände vollständig in Lehm realisierbar sind und was dies für die Bauzeit bedeutet (Trocknungszeit). Längerfristig sind höhere Unterhaltskosten für die Wartung aufgrund von Abnutzung und Degeneration infolge der Witterungsbedingungen zu erwarten.

Der Herstellungsaufwand ist schlecht kalkulierbar, generell sicher auf hohem Kostenniveau. Geringen Betriebskosten steht ein hoher Instandhaltungsaufwand gegenüber. Die Nutzfläche wird um 5% überschritten, die Flächeneffizienz liegt im Mittelfeld.

Insgesamt ein sorgfältig hergeleiteter Entwurf mit eindeutigen Ortsbezug und – von spektakulären Attitüden frei – angenehm schlicht, aber selbstbewusst.



Vogelperspektive

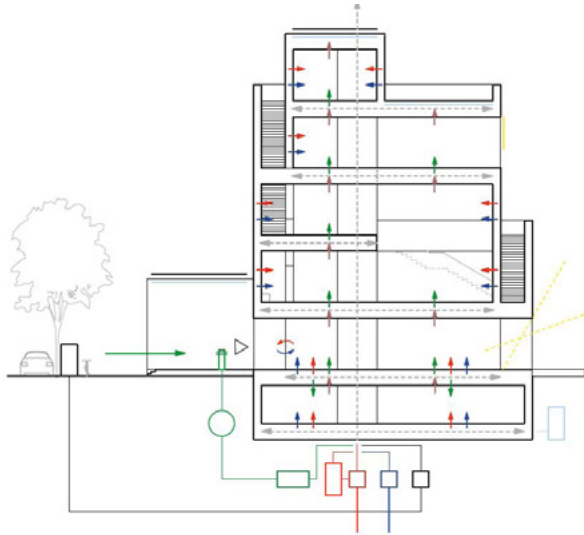
TAGEBAU GARZWEILER



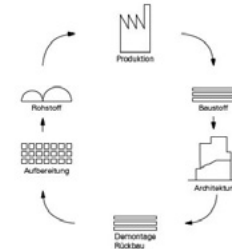
Ansicht West



Ansicht Ost



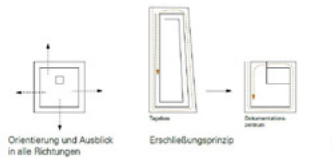
- **Heizungskonzept:**
Sole-Wasser-Wärmepumpe
Bauteiltemperierung Wand/ Fußbodenbereich
Warmwasserboiler mit Heizstab
- **Kühlungskonzept:**
Kompressionskältemaschine
Bauteiltemperierung Wand/ Fußbodenbereich
- **Strom:**
Photovoltaikmodule Dokumentationszentrum und Pavillon
Ladestation Mobility-Hub
- **Lüftungskonzept:**
Vortemperierung Zuluft über Erdkanal
- Hohe klimatische Anforderungen:
Mechanische Be- und Entlüftung mit sorgsamer Partikel- und Schadstofffilterung und Feuchteregulierung
Quellluftauslässe ohne Staubaufwirbelung im Bodenbereich
Abluft über Decke
- Ohne hohe klimatische Anforderungen:
Natürliche Lüftung über Tür- und Fensterelemente und mechanische Be- und Entlüftung
- **Lichtkonzept:**
Außenliegender, textiler Sonnenschutz
Tiefe Laibungen im Erdgeschoss
- **Regenwasser:**
Nutzung als Grauwasser



Klima- und Nachhaltigkeitskonzept



Formgebung / Baukörper



Orientierung und Ausblick in alle Richtungen

Erschließungsprinzip

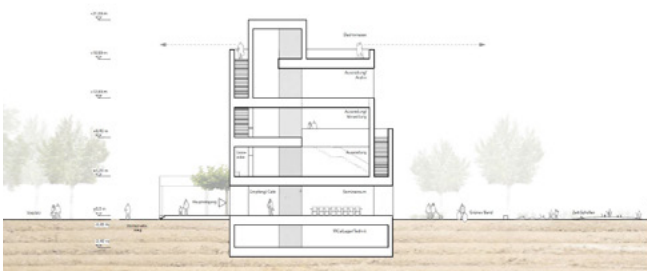


Höhenentwicklung - Übernahme Traufhöhe von St. Cosmos und Damian

Konzeptpiktogramm

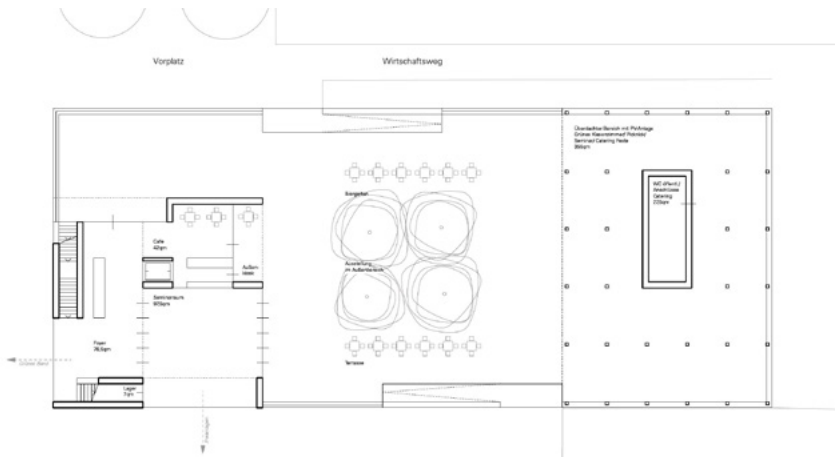


Innenraumperspektive

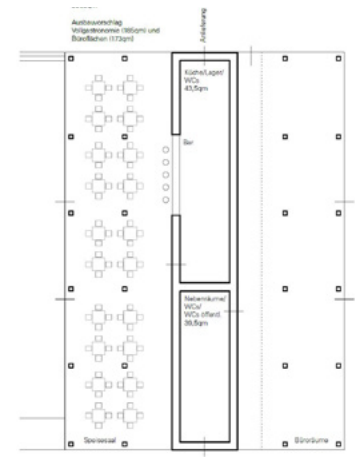


Fassadenschnitt bis zur Tagebaukante





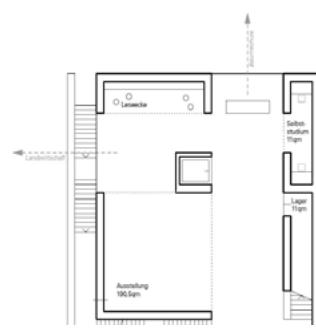
Grundriss Erdgeschoss



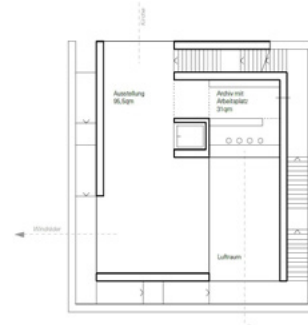
Grundriss 1. OG



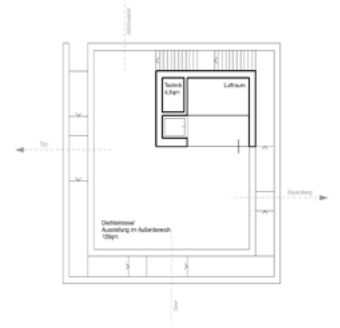
Grundriss 1. OG



Grundriss 2. OG



Grundriss 3. OG



Grundriss 4. OG



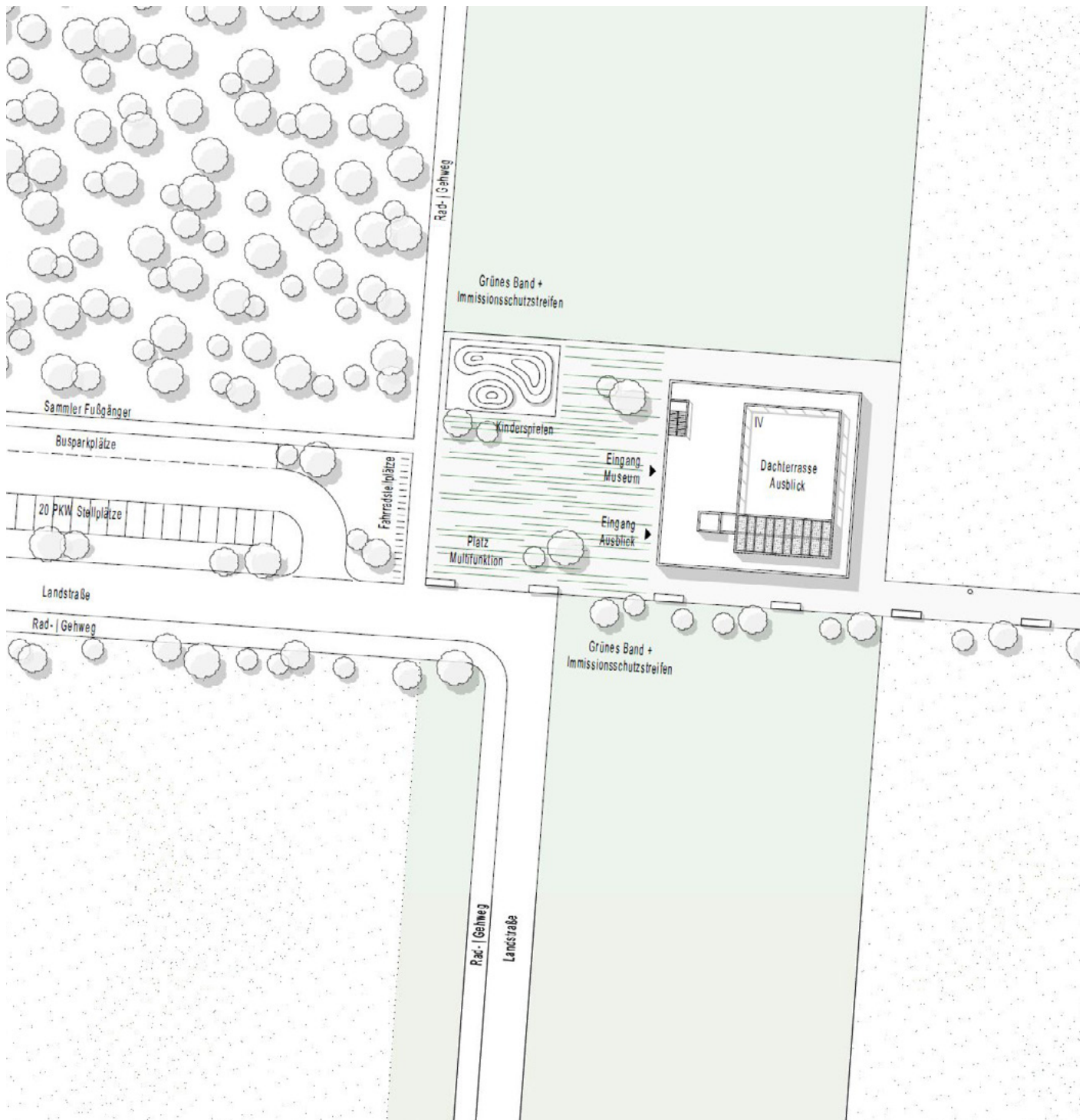
Fußgängerperspektive

3. Preis

Architekten Wannemacher+Möller GmbH, Andreas Wannemacher, Bielefeld
Mitwirkende: Mahmoud Adam, Nils Kutzera-Austermann, Ivko Rakic, Anna Sommer

mit

Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH, Nils Kortmeier, Herford
Mitwirkender: Thomas Buchholz



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf für das Dokumentationszentrum verfolgt konsequent den Ansatz, den 150 Jahre andauernden Tagebau in Erinnerung zu rufen und mit den Assoziationen einer stählernen Architektur den Brückenschlag zur Rolle der Technik herzustellen. Als Statement „gegen das Vergessen des am Wohlstand ausgerichteten Denkens“ will das Gebäude nicht nur durch die Ausstellungsinhalte, sondern durch die Symbolkraft der Architektur auf den Besucher und Benutzer wirken und nachdenklich machen.

Das Dokumentationszentrum ist innerhalb des „Grünen Bandes“ sowie an der Schnittstelle zur Landstraße und zum Steg richtig positioniert. Ein öffentlicher Platz mit verschiedenen Nutzungsoptionen, u.a. auch Kinderspielen, bildet eine klare Adresse aus und leitet selbstverständlich zu den Eingängen. Das Erschließungssystem besteht aus einem dem Gebäude vorgelagerten Aufzug, der die barrierefreie Erschließung ermöglicht, sowie einem Treppenhaus, das über einen direkten Zugang von außen zu erreichen ist. Hierdurch wird eine Erschließung der Aussichtsplattform ermöglicht, ohne das Foyer durchlaufen zu müssen.

Die Architektur des Gebäudes will die Analogie zu den Schaufelbaggern aufrufen, womit die Konstruktion aus Stahl erklärt wird. Die Vertikalität des Gebäudes in Verbindung mit horizontalen umlaufenden Plattformen wirkt gestalterisch ansprechend. Um dem Anspruch an nachhaltiges Bauen gerecht zu werden, sollen vorhandene Stahlbauteile wieder verwendet werden. Ob das in der Umsetzung entsprechend dem Anspruch gelingen kann, wird hinterfragt.

Die Außenhaut selbst ist im Erdgeschoss und im 1. Ober-

geschoss großflächig verglast, um eine möglichst hohe Transparenz herzustellen und Einblicke in das Innenleben des Dokumentationszentrums zu gewährleisten. In den anderen Geschossen kommen Photovoltaikelemente zum Einsatz, die zugleich für den Sonnen- und Wärmeschutz dienen. Die Ausstellungsflächen sind als funktionale Räume im 2. und 3. Obergeschoss untergebracht und gut beispielbar. Es bestehen Sichtbezüge zum Außenraum und die Ausstellungsflächen sind zum Teil mit einer umlaufenden Fläche für Außenausstellungen verknüpft.

Die Nutzungen sind gut organisiert und ermöglichen mit den Ausblicken in das Umfeld auf jeder Ebene interessante räumliche und funktionale Konstellationen.

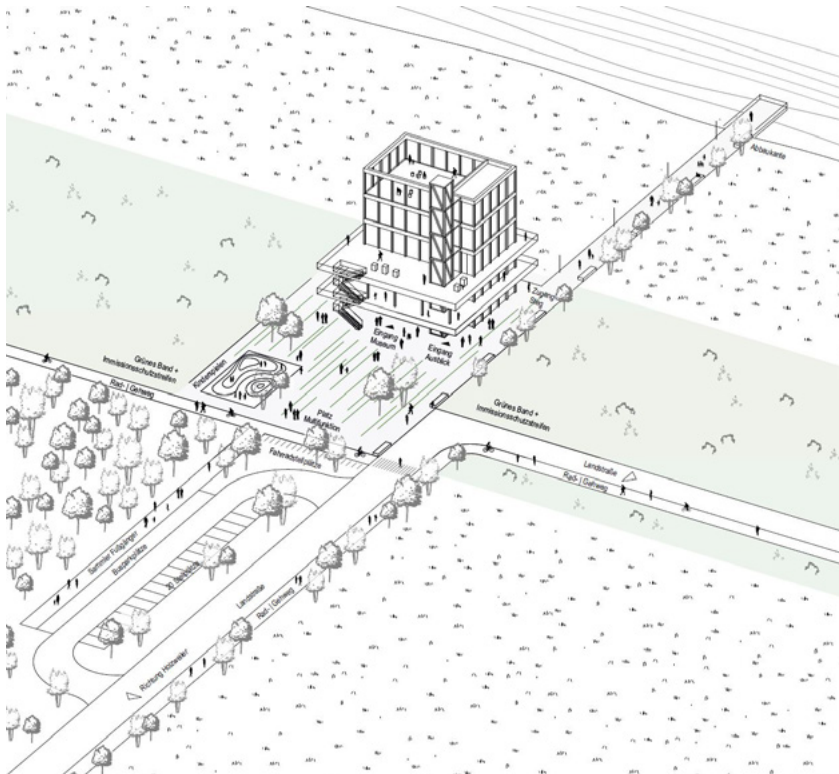
Die Gastronomie im ersten Obergeschoss ist im Hinblick auf Anlieferung aufwendig. Lagerräume, Kühlräume und Küchenflächen sind kaum vorhanden. Die Außenterrasse ist als Dachterrasse nicht erweiterbar. Die Ausrichtung nach Westen wird positiv gesehen; eine Blickbeziehung zum Tagebau/See ist allerdings nicht möglich.

Das Gebäude hat ein Energie- und Lüftungskonzept, wobei PV, kontrollierte Lüftung und Wärmerückgewinnung kombiniert werden. Bezüglich der Materialien ist die Konstruktion recyclefähig; im Sinne der Nachhaltigkeit wäre Holz (in Kombination mit Stahl) interessanter gewesen. Bedenken bestehen wegen möglicher Überhitzung im Sommer.

Insgesamt stellt der Entwurf einen Beitrag dar, der im Hinblick auf die funktionalen Qualitäten sowie als Attraktor überzeugen kann, auch wenn dieser Fragen im Hinblick auf die aufgerufenen Assoziationen offenlässt.



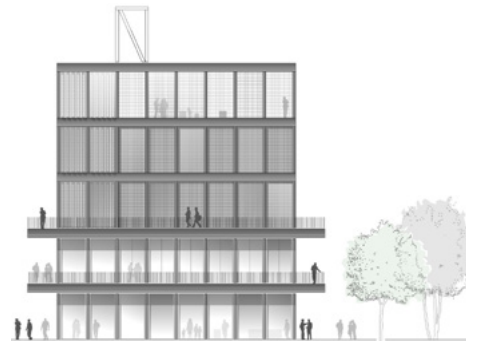
Vogelperspektive



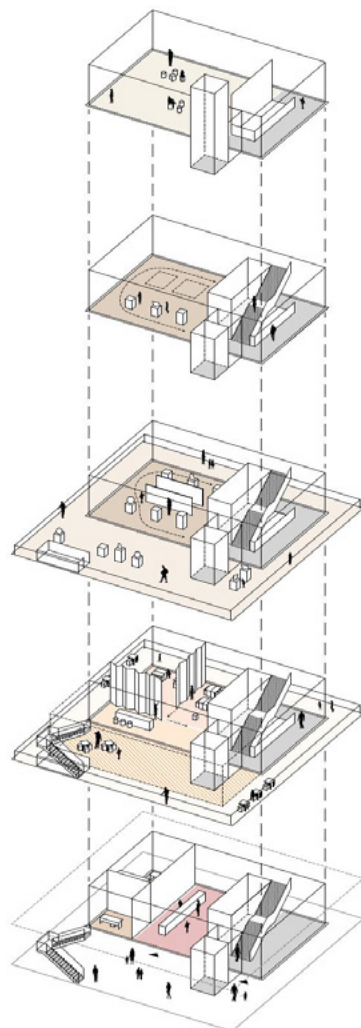
Städtebauliches Konzept



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Explosionszeichnung Nutzungskonzept

- Ausblick
- Außen-Ansicht
- Ausstellung
- Seminar
- Außen-Gastronomie
- Gastronomie + Erweiterung
- Erschließung
- Nebenflächen
- Verwaltung
- Foyer | Shop



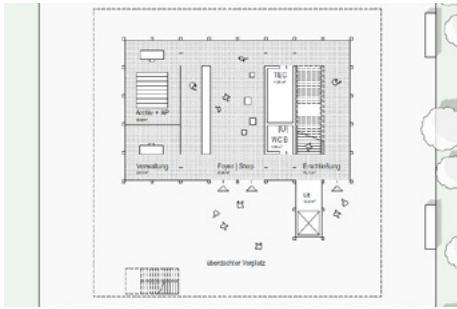
Ansicht Süden



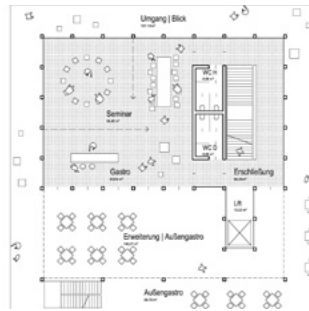
Ansicht West



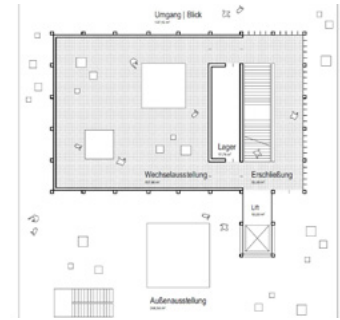
Innenraumperspektive



Grundriss EG



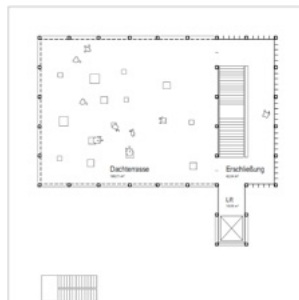
Grundriss 1. OG



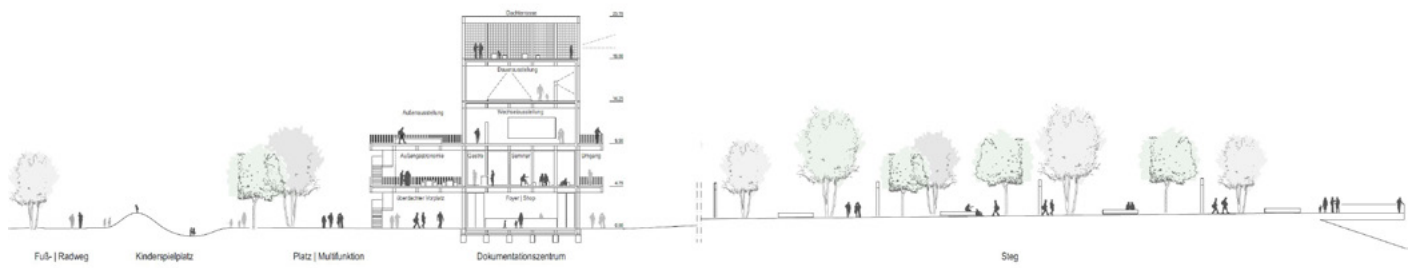
Grundriss 2. OG



Grundriss 3. OG



Grundriss Dachterasse



Geländeschnitt Ost-West



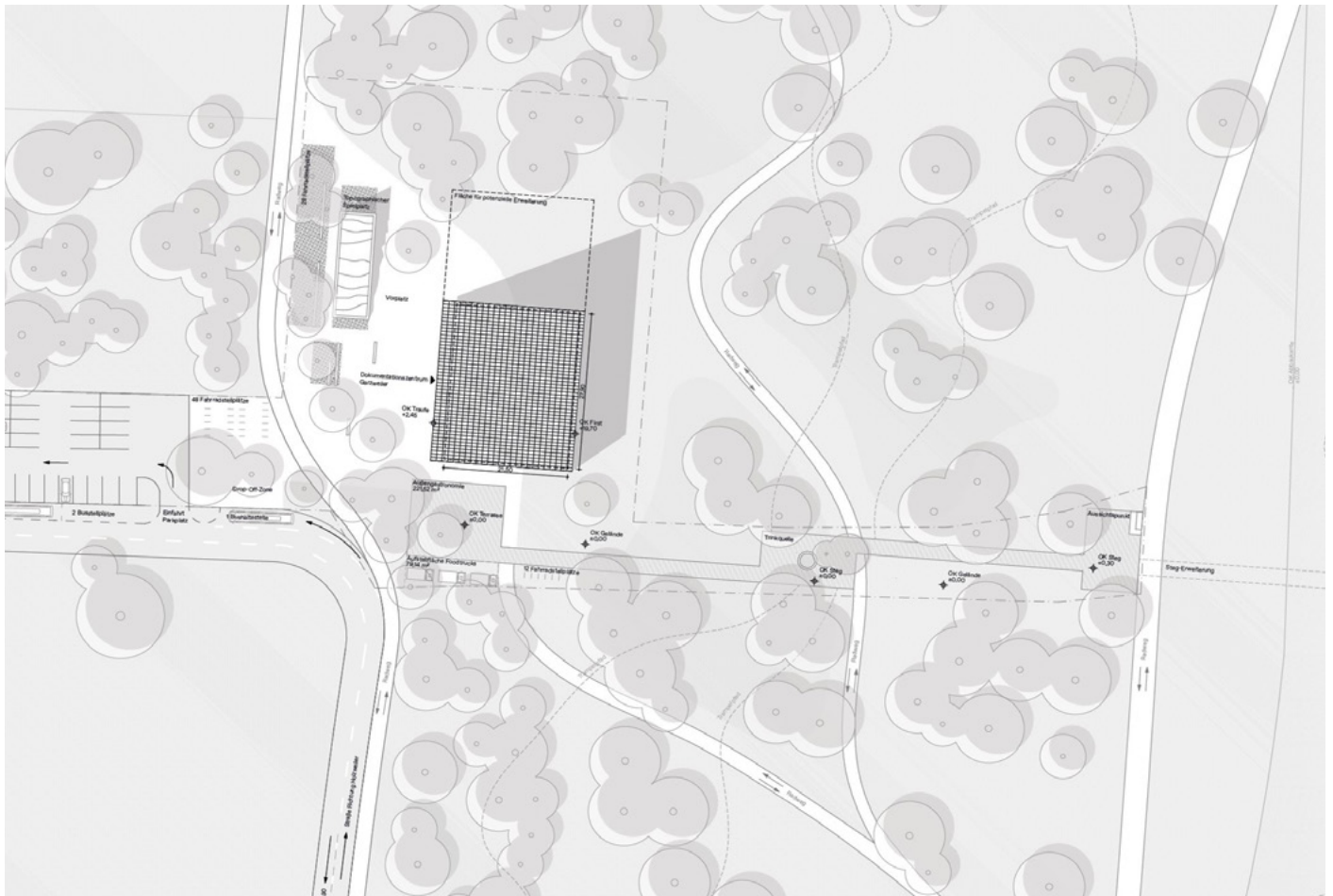
Fußgängerperspektive

Anerkennung

STUDIO LOES Architekten PmbB, Gonzalo Lizama, Onur Özdemir, Lukas Specks, Berlin
Mitwirkende: Selin Sensan, Max Kellermann, Yanjun Liu, Noel Manetti

mit

ARGE Lavaland, Treibhaus, Prof. Laura Vahl, Deniz Dizici, Berlin



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit besticht durch die von West nach Ost bis auf 20 m ansteigende und dann senkrecht abfallende keilförmige Figur. Damit wird eine weithin sichtbare und signifikante Landmarke erzeugt. Die Platzierung erscheint richtig. Zu bemängeln ist aber die mit Bäumen bestandene Vorplatzsituation, die die Auffindbarkeit des Eingangs und die Sichtbarkeit der Gastronomie erschwert. Auch die weitere Landschaftsgestaltung und die Wegeführung zur Tagebaukante sind wenig herausgearbeitet und inszeniert. Die funktionalen Anforderungen an den ruhenden Verkehr lassen Mängel erkennen.

Innenräumlich besticht das Gebäude durch einen hellen, gestaffelten Luftraum, den Nutzungszonen vorgelagerte großzügige Erschließungszonen und offene Treppen. Sichtbeziehungen und Interaktion sind damit über alle Ebenen möglich, die innenräumliche Orientierung ist gut. Die in den Ausstellungsräumen vorgesehenen Teilwände gliedern die Fläche in helle und dunkle Bereiche und ermöglichen damit unterschiedliche Vermittlungsformate (Projektionen o.ä.).

Raumakustische Aspekte bedürfen aber noch der Klärung (Gastronomie im Erdgeschoss). Die Anordnung und Zuschnitte der Raumnutzungen sind sinnvoll und gut gelöst – Blickbeziehungen dramaturgisch inszeniert. Die Darstellung der Erweiterungsflächen über alle Ebenen ist fragwürdig – eine begehbare, frei zugängliche Außenterrasse ist nicht vorgesehen.

Die Küche ist im Hinblick auf Anlieferung und Funktionalität gut gelöst und ausreichend groß; die Lagerräume sind zu klein, Kühlräume fehlen. Die Innengastronomie und die Außenterrasse sind groß und nach Süden ausgerichtet. Schwierig ist die Erweiterungsfläche der Gastronomie, da diese zur falschen Seite ausgerichtet ist. Die Blickbeziehung von der Gastronomie zum See ist eingeschränkt.

Im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit kann die Verwendung von Abbruchmaterial aus der unmittelbaren Umgebung oder die Verwendung von anderem Abbruchmaterial (wenn zu wenig Material aus der Umgebung verfügbar ist) bei diesem Entwurf positiv bewertet werden. Die Fläche der PV-Anlage erscheint ausreichend, um die für das Gebäude benötigte Energie zu erzeugen. Allerdings gibt es Bedenken hinsichtlich einer möglichen Überhitzung des Gebäudes aufgrund der großen Dachfläche. In diesem Zusammenhang und im Hinblick auf die allgemeine Luftqualität im Gebäude ist es bedauerlich, dass die Verwendung eines „Kamineffekts“ nicht weiter untersucht wurde.

Die geforderten Flächen werden leicht überschritten. Großzügige Erschließungsflächen, Luftraum und verglaste Dachkonstruktion lassen aber höhere Erstellungs- und Unterhaltungskosten erwarten.

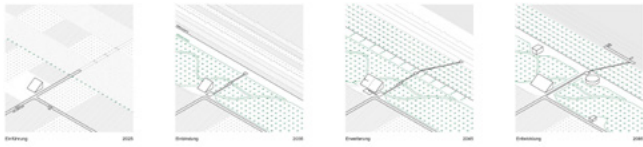
Insgesamt ein im Hinblick auf die Sichtbarkeit „herausragender“ Beitrag mit hohen innenräumlichen Qualitäten.



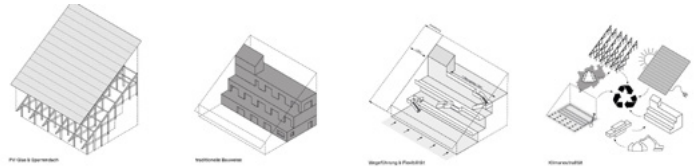
Vogelperspektive



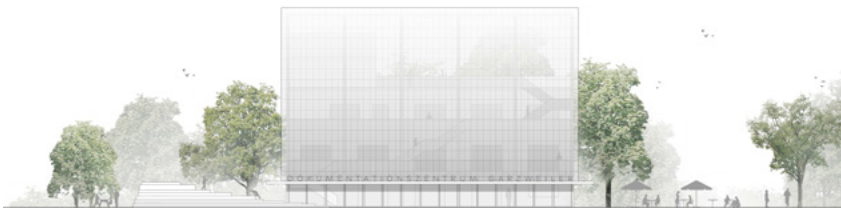
Fußgängerperspektive



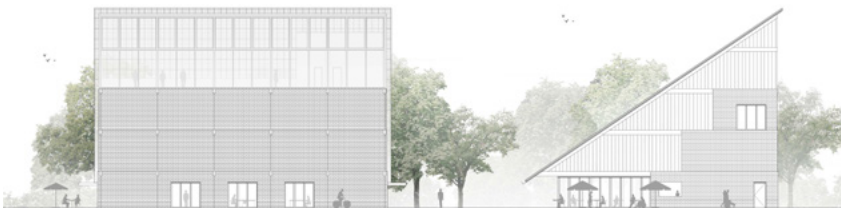
Entwicklungsphasen



Konzeptpiktogramm



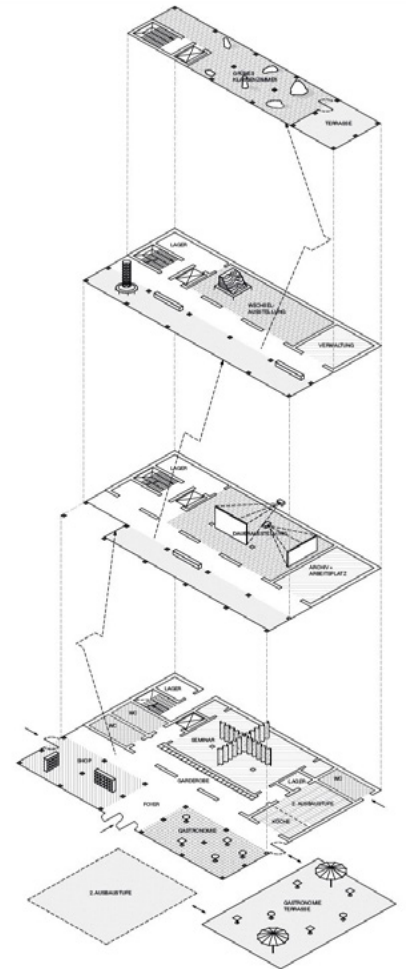
Ansicht West



Ansicht Ost; Nord



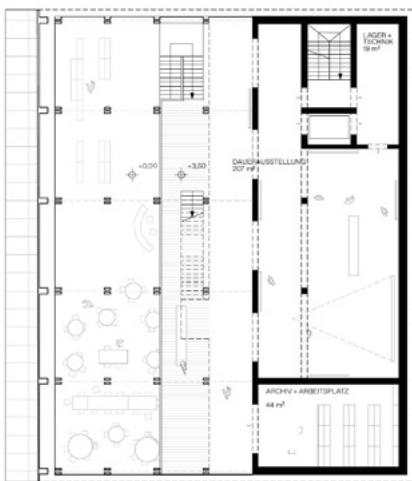
Geländeschnitt bis zur Tagebaukante



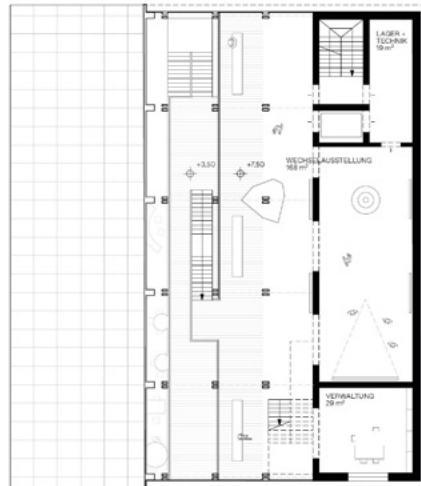
Explosionszeichnung Nutzungskonzept



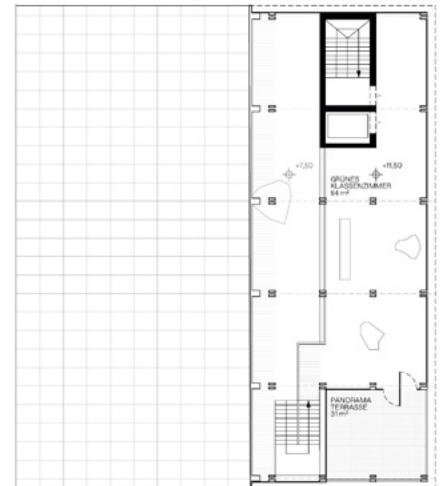
Grundriss EG



Grundriss 1. OG



Grundriss 2. OG



Grundriss 3. OG



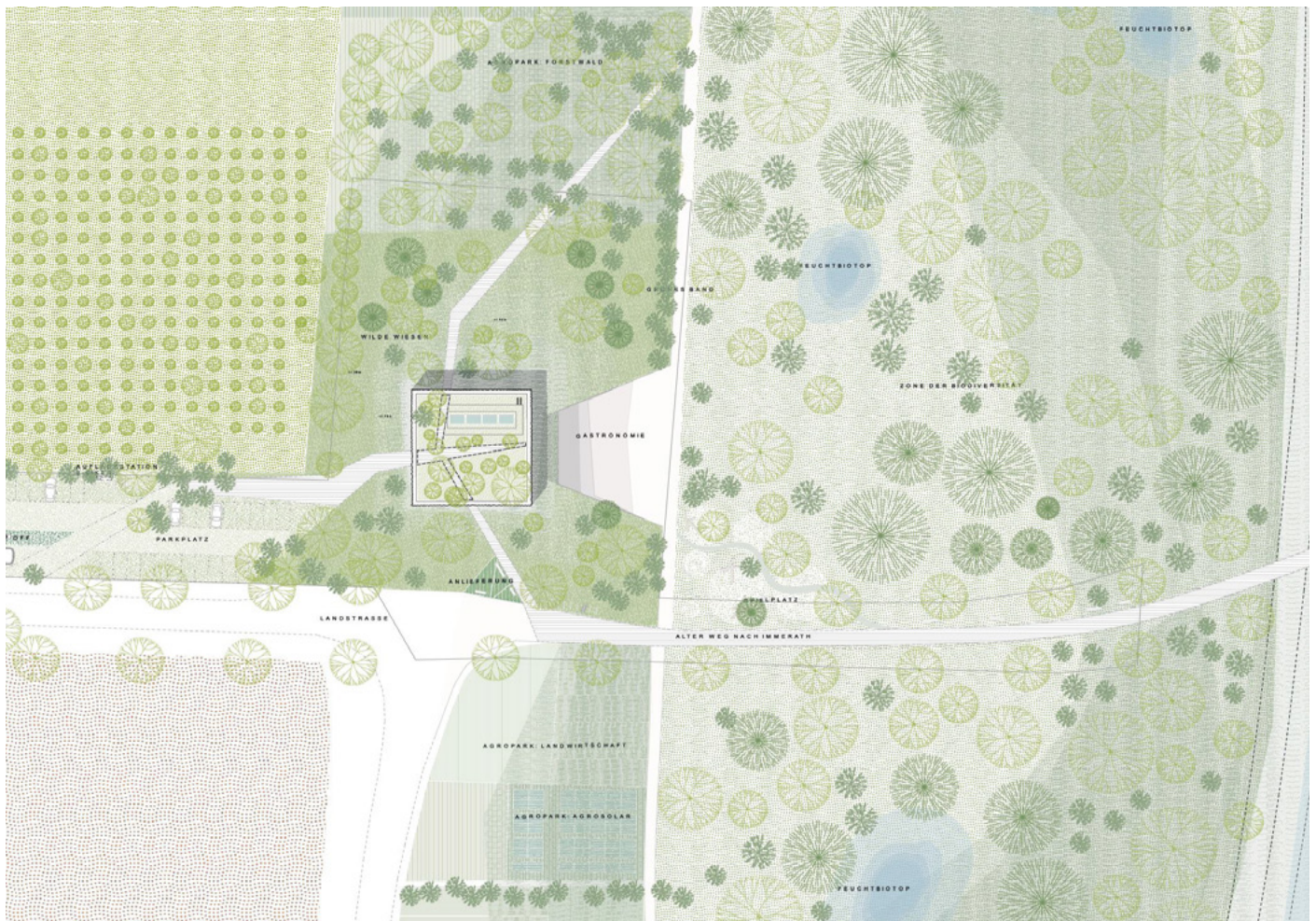
Innenraumperspektive

Anerkennung

Blrm Architekt*innen GmbH, Jan Busemeyer, Rüdiger Ebel, Volker Halbach, Jannes Wurps, Hamburg
Mitwirkende: Jorge Arias, Lara Diederichs, Dijana Milenov

mit

Rabe Landschaften, Sabine Rabe, Hamburg
Mitwirkende: Evita Papazisi, Flavio Mancuso, Fabian Pimpl



Lageplan

Beurteilung des Preisgerichts

Mit einer überzeugenden Leitidee wird ein Ort geschaffen, der die Veränderung der Landschaft in besonderer Weise darstellt: Aus der Fläche schält sich ein sogenannter Erdquader heraus, der konsequent über einem transparenten Erdgeschoss aufgeständert ist und mit einem begehbaren Dachgarten, der wie ein Stück ausgestanzte Landschaft wirkt, vervollständigt wird. Wie selbstverständlich wird das Gebäude selbst zu einem Ausstellungsort, der die Geschichte des Ortes erzählt.

Das Erdgeschoss hebt sich mit ca. 2m wohltuend aus der Umgebung hervor. Dies erfordert jedoch ein Abrücken des Gebäudes von der Achse der Lindenallee und einen relativ langen Weg zum Eingang, der noch dazu hinter den Stellplätzen entlangführt. Das Gebäude ist gut in das „Grüne Band“ eingebettet, der Radweg schließt dieses Band als klare Kante ab. Die vorgeschlagenen Nutzungen lassen hier eine attraktive Freifläche erwarten, nur der Umgang mit der Freifläche zur Abbruchkante kann nicht überzeugen, hier geht der Charakter der Tagebauflächen verloren. Während das Erdgeschoss ein gutes Entrée in das Gebäude bildet, ist die Nutzung mit Untergeschoss eher kritisch zu sehen. Auch wenn hier über die seitlichen umlaufenden Fugen und die flachen Treppenanlagen das Thema des Abbaus weitergetragen werden kann, entstehen für Seminar und Gastronomie wenig einladende Räume. Auch wird der Treppeneinschnitt, der das UG sicherlich belichten wird, eher konträr zur ansonsten so klaren

Gesamtkonfiguration gesehen. Die Anlieferung der Gastronomie gestaltet sich schwierig; die Küche ist weit vom Aufzug entfernt und es fehlen Lager- und Kühlräume. Die Außenterrasse auf UG-Niveau birgt wenig Aufenthaltsqualität. Die gewünschte Darstellung der verschiedenen Ausbaustufen der Gastronomie ist nicht berücksichtigt. Die Ausstellungsräume ohne Tageslicht ermöglichen keine Korrespondenz zwischen dem Innen- und Außenraum (Landschaftswandel).

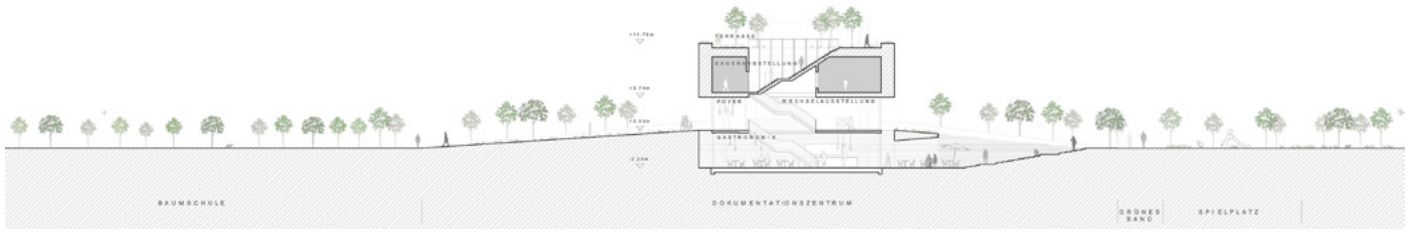
Die Transformation des Ortes soll auch in der sich mit der Zeit verändernden, erodierenden Fassade sichtbar werden. Die Umsetzung dieser interessanten Idee ist nicht überzeugend dargestellt. Auch die vorgeschlagene Konstruktion lässt eine Vielzahl von Fragen unbeantwortet.

Im Hinblick auf das Thema Nachhaltigkeit konzentriert sich dieser Entwurf auf die Verwendung von Lehm (Wände) und Holzstützen in einer X-Form. Das Energiekonzept des Gebäudes ist jedoch unklar. Obwohl dieser Entwurf Ort und Kontext auf sehr interessante Weise miteinander verbindet, scheint er sich hauptsächlich auf das Erscheinungsbild und die „Geschichte“ konzentriert zu haben - allerdings auf Kosten einer weiteren Vertiefung des Entwurfs im technischen Sinne.

Insgesamt wird sehr überzeugend ein spannender Umgang mit dem Ort vorgeschlagen, der es schafft, einen ganz besonderen Ort mit hoher Einprägsamkeit zu schaffen, der im Detail jedoch einige Fragen aufwirft.



Vogelperspektive

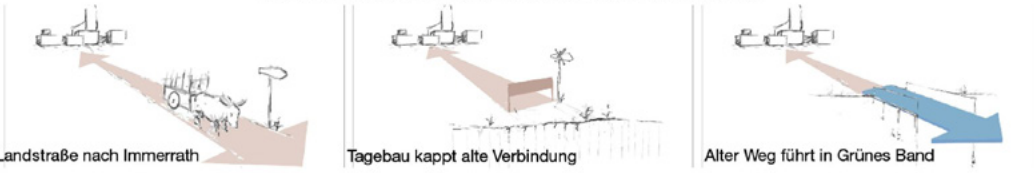


Geländeschnitt

SZENARIO LANDSCHAFTSENTWICKLUNG AM DOKUMENTATIONSZENTRUM



TRANSFORMATION DES ALTEN WEGES NACH IMMERRATH



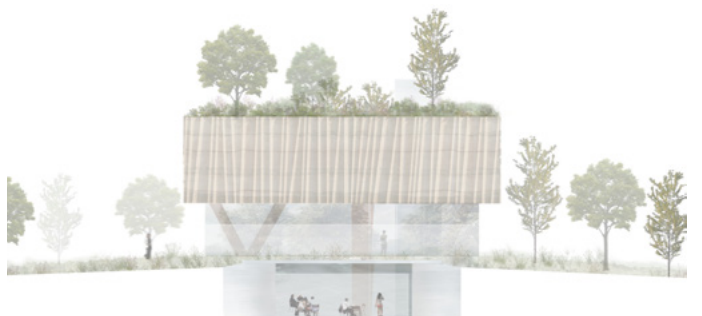
Piktogramm Landschaftsszenario



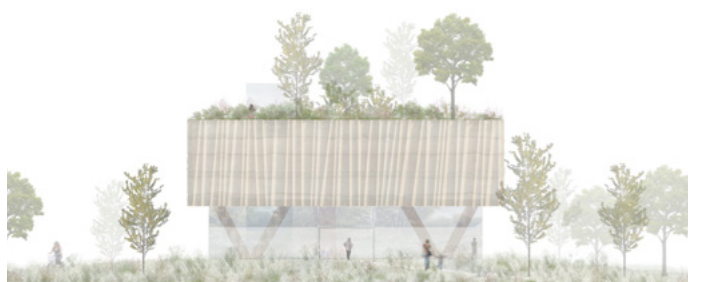
Innenraumperspektive



Ansicht Nord



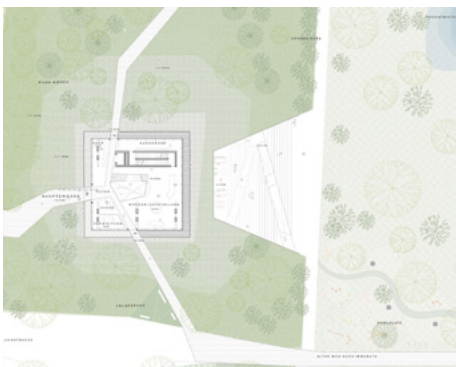
Ansicht Ost



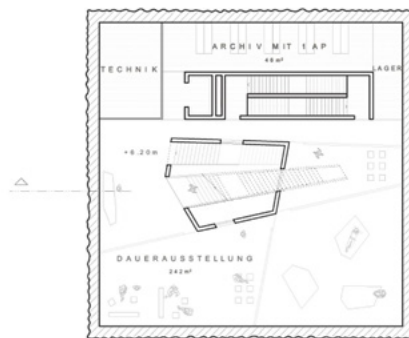
Ansicht West



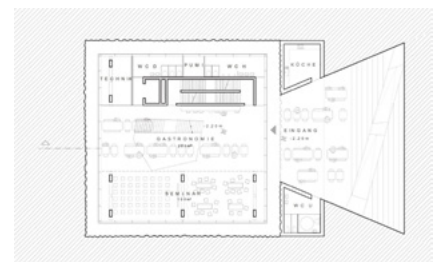
Fußgängerperspektive



Grundriss EG



Grundriss OG



Grundriss UG



Konzeptpiktogramm



Weitere Wettbewerbsbeiträge



Dälken Ingenieurgesellschaft mbH, Köln

Nagel Landschaftsarchitekten & Ingenieure, Bad Oynhausen

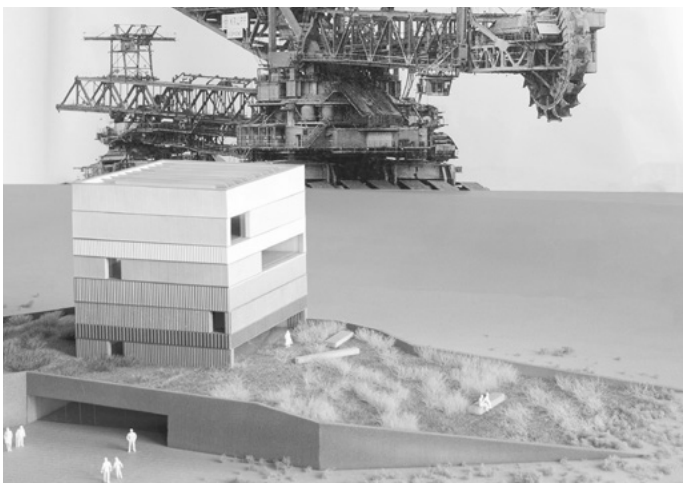
2. Wertungsrundgang



ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten, Berlin

Fabulism GbR, Berlin

2. Wertungsrundgang



New Architekten BDA, Köln

Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

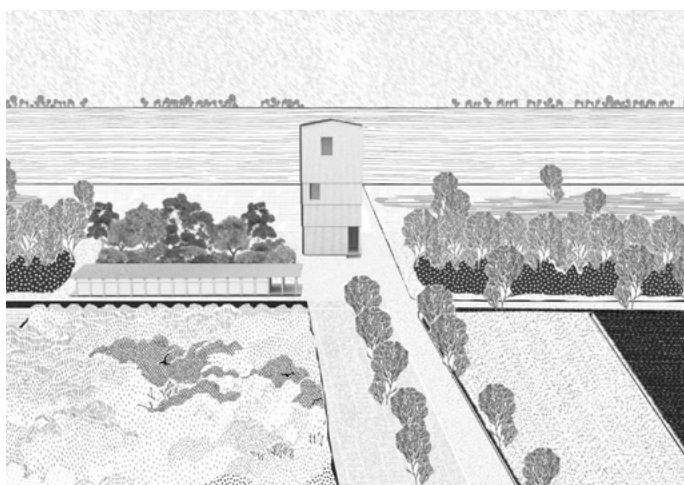
2. Wertungsrundgang



Kadawittfeldarchitektur, Aachen

KRAFT.RAUM., Düsseldorf

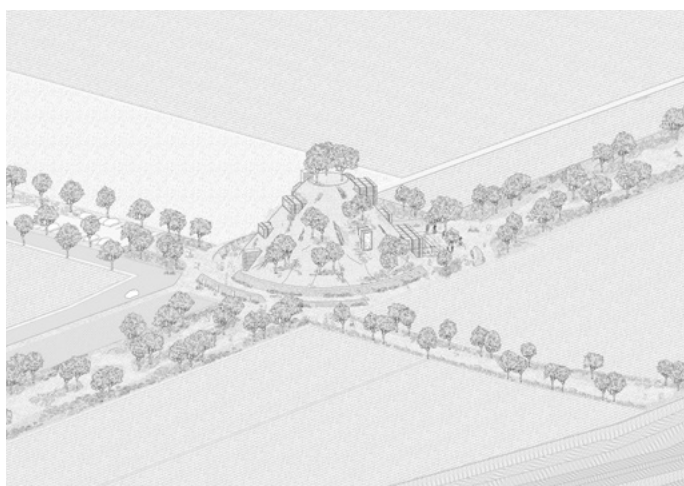
2. Wertungsrundgang



Bruno Fioretti Marquez GmbH, Berlin

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

2. Wertungsrundgang



Wandel Lorch Götz Wach GmbH, Frankfurt

Planungsbüro Stefan Laport, Battweiler

1. Wertungsrundgang

Weitere Wettbewerbsbeiträge



Haascookzemrich STUDIO 2050, Stuttgart

SIMA BREER, Winterthur

1. Wertungsrundgang



DGM Architekten, Krefeld

Scape Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

1. Wertungsrundgang



ROHWAREIMSTUDIO, München

Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten, Stuttgart

1. Wertungsrundgang



Yonder – Architektur und Design, Architekten BDA PartG mbB, Stuttgart

EURICH.GULA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR PartGmbH, Wendlingen

1. Wertungsrundgang

2. Wertungsrundgang

Dälken Ingenieurgesellschaft mbH, Bernd Dälken, Köln
Mitwirkende: Hans-Peter Nünning, Marc-André Herschel

mit

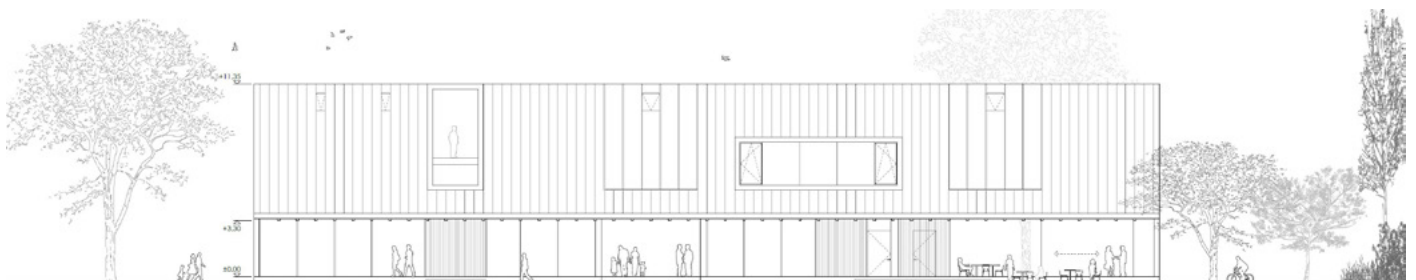
Nagel Landschaftsarchitekten & Ingenieure, Dirk Nagel, Bad Oynhausen
Mitwirkender: Mark Gaebler



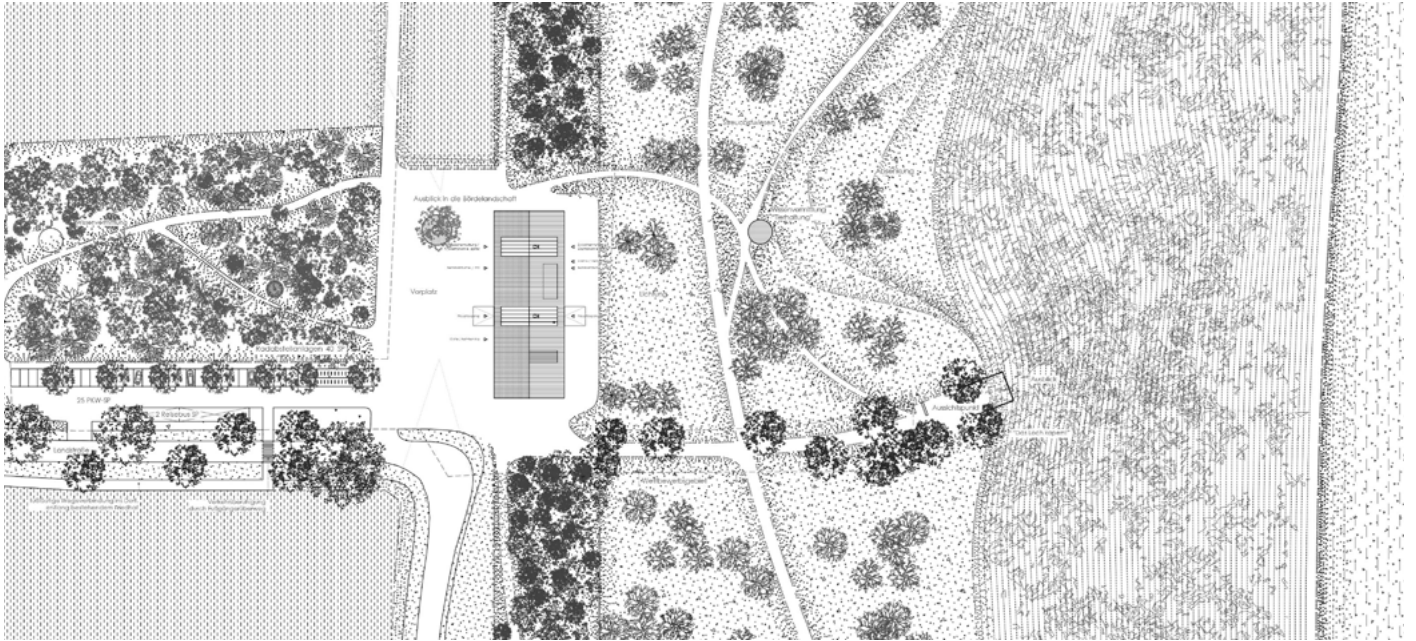
Vogelperspektive



Geländeschnitt bis zur Tagebaukante



Ansicht Ost



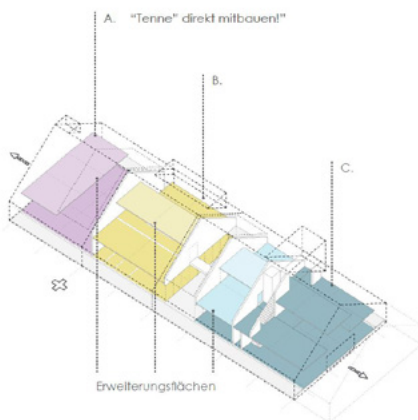
Lageplan



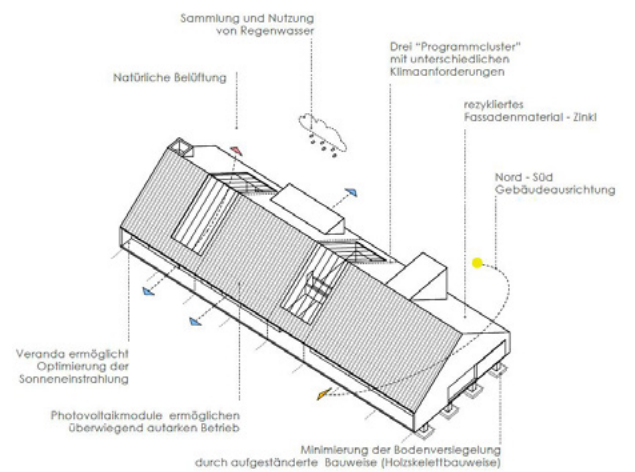
Innenraumperspektive



Fußgängerperspektive



Nutzungskonzept



Nachhaltigkeitskonzept

2. Wertungsrundgang

ARGE Monari Zitelli Grubert Verhülsdonk Architekten, Victoria Monari, Roberto Zitelli, Ralf Grubert, Daniel Verhülsdonk, Berlin

Mitwirkende: Beverly Dessin

mit

Fabulism GbR, Giulia Pozzi, Mirko Andolina, Berlin

Mitwirkende: Sara Taiana



Ansicht Nordfassade



Ansicht Ostfassade



Ansicht Südfassade



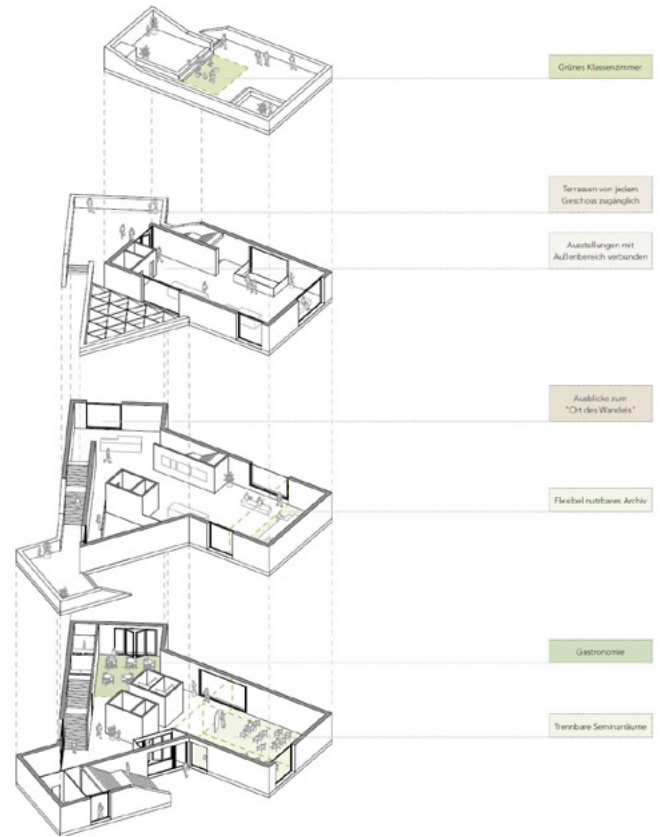
Ansicht Westfassade



Lageplan



Vogelperspektive



Explosionszeichnung Nutzungskonzept



Innenraumperspektive



Grundriss EG



Geländeschnitt bis zur Tagebaukante



2. Wertungsrundgang

New Architekten BDA, Fritz Keuthen, Michael Weichler, Köln

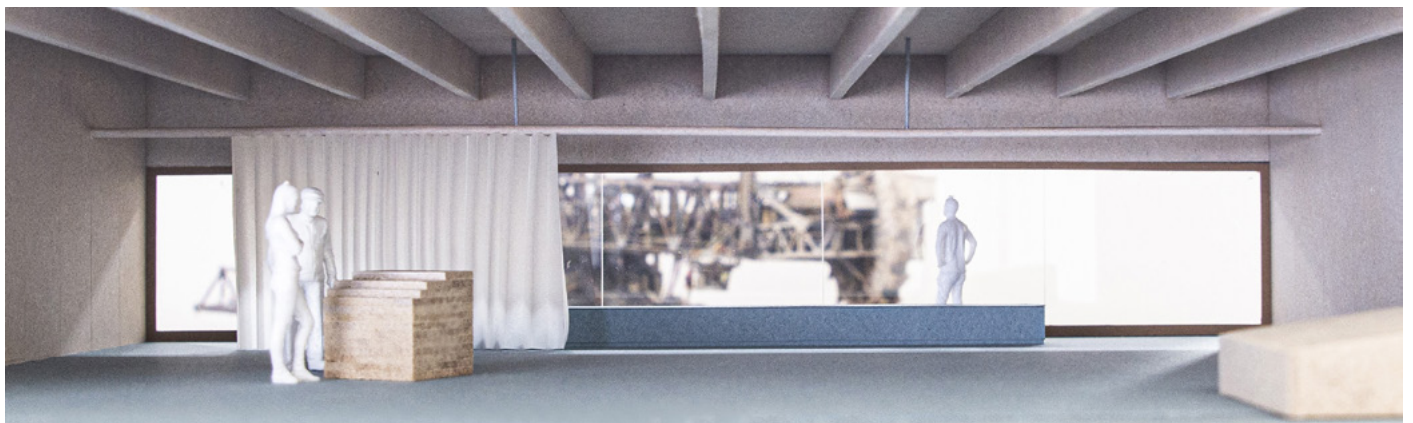
mit

Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Matthias Förder, Essen

Mitwirkender: Lutz Zangenberg



Vogelperspektive



Innenraumperspektive

2. Wertungsrundgang

Kadawittfeldarchitektur, Gerhard Wittfeld, Kilian Kada, Aachen

Mitwirkende: M.A. Architekt Guangmin Huang, M.A. Architektin Silvana Hecklinger, M.Sc. Architekt Wouter Kroon, Dipl.-Ing. Architekt Sascha Thomas, Marlon Hutschmann

mit

KRAFT.RAUM., René Rheims, Düsseldorf

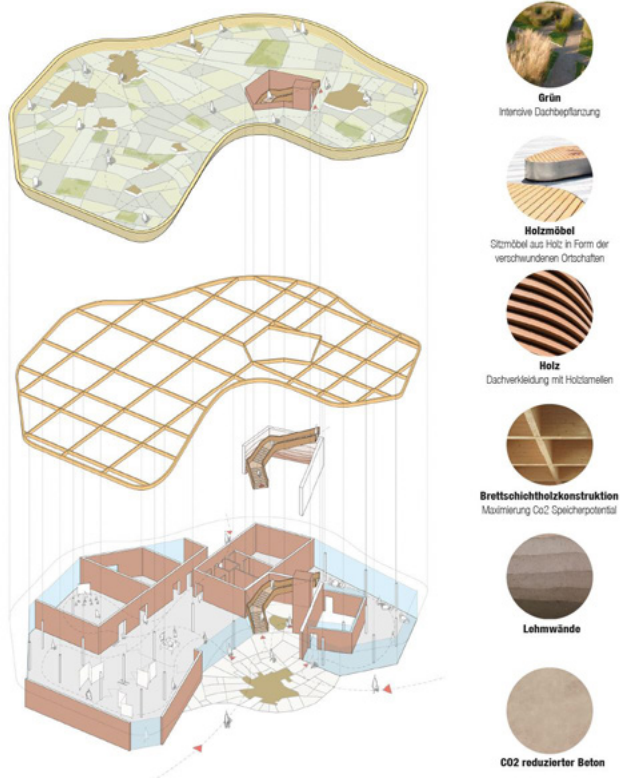
Mitwirkende: M.Sc. Julia Biermann, M.Sc.Arch. Katarzyna Bolewska, B.Eng. Maxime Scagnetti



Grundriss EG



Dachaufsicht



Explosionszeichnung und Materialkonzept



Innenraumperpektive



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Vogelperspektive



Lageplan

2. Wertungsrundgang

Bruno Fioretti Marquez GmbH, Prof. Piero Bruno (Dott. Arch), Prof. Donatella Fioretti (Dott. Arch), Prof. José Gutierrez Marquez (Dott. Arch), Berlin

Mitwirkende: Goncalo Leite, Aria Rodomonti, Sara Sagui, Anna Marie Vogt, Till Bäumer-Kern

mit

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Prof. Jürgen Weidinger, Berlin



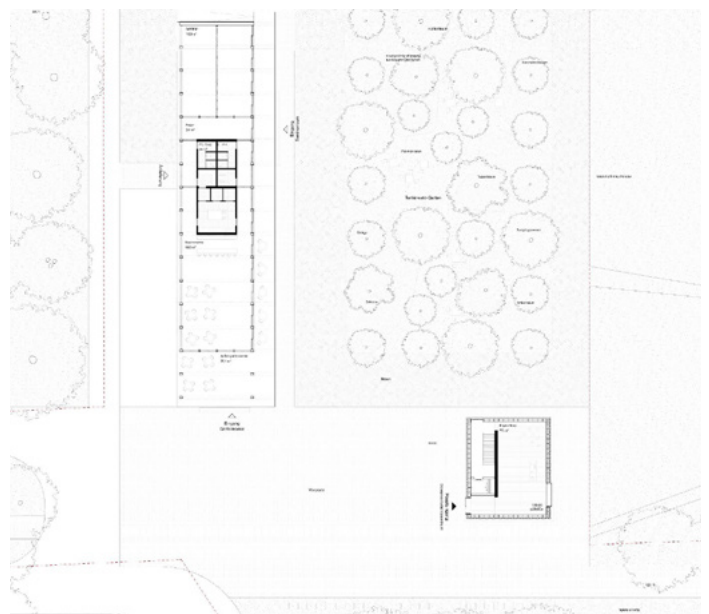
Städtebaulicher Kontext



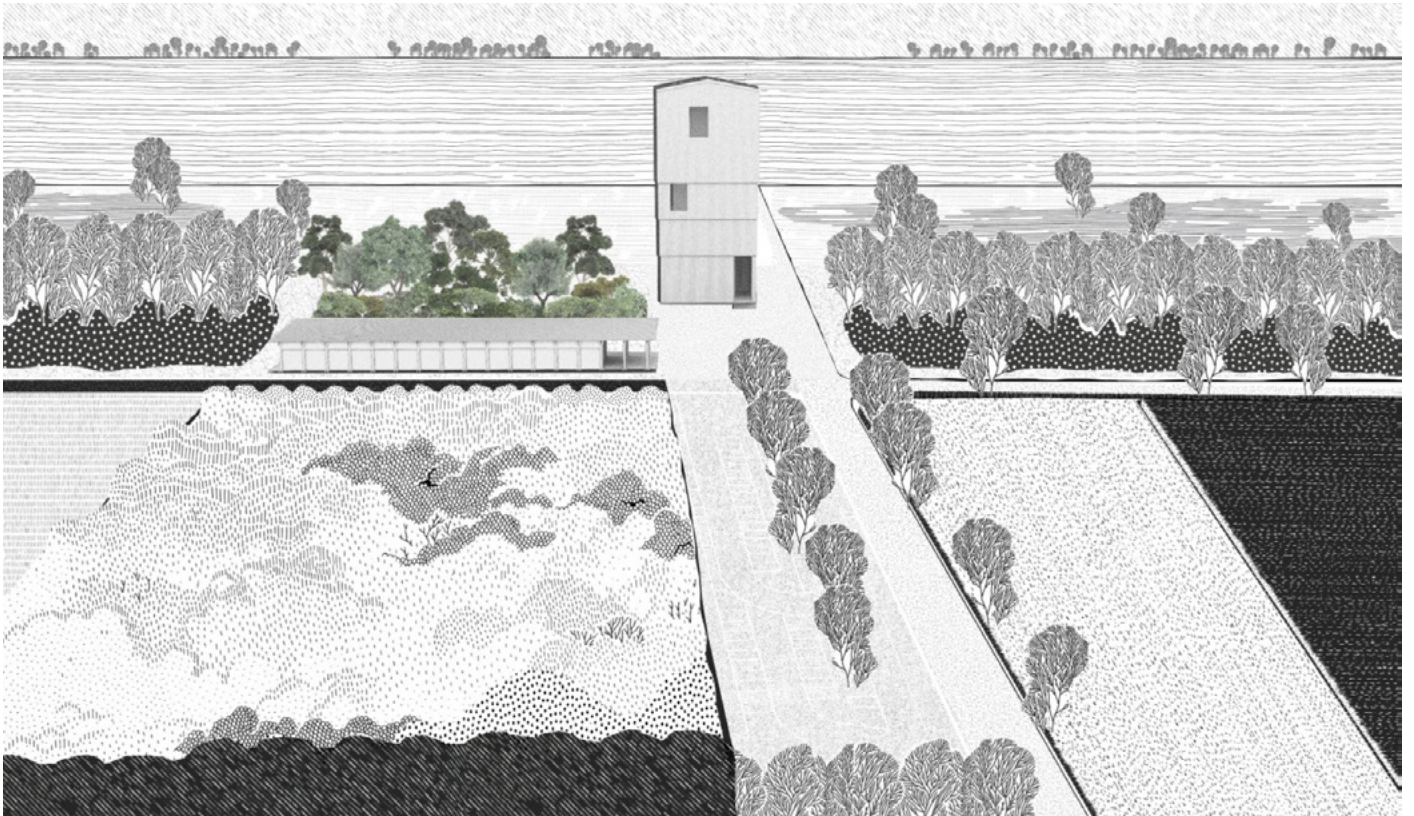
Innenraumperspektive



Herleitung architektonisches Konzept



Grundriss EG



Vogelperspektive



Lageplan

1. Wertungsrundgang

Wandel Lorch Götz Wach GmbH, Prof. Andrea Wandel, Prof. Wolfgang Lorch, Florian Götze, Thomas Wach, Frankfurt

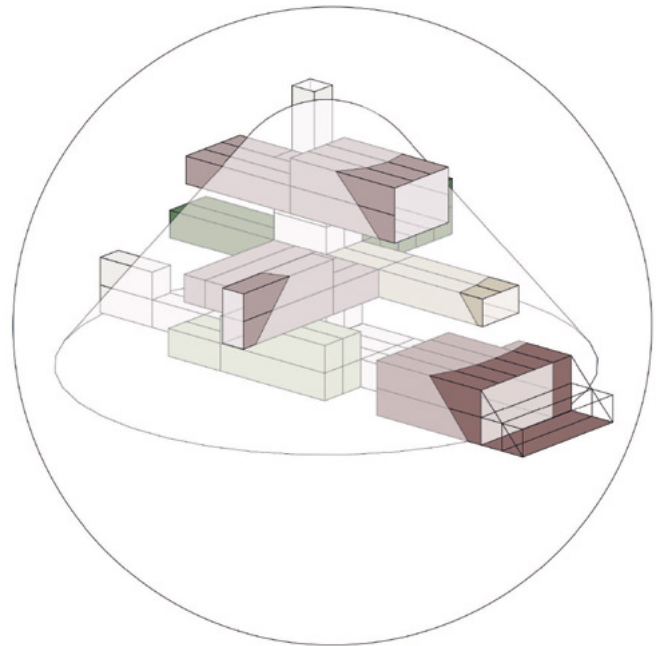
Mitwirkende: Max Wust, Josefine Wolf, Timo Hornemann-Schneider

mit

Planungsbüro Stefan Laport, Stefan Laport, Battweiler



Vogelperspektive

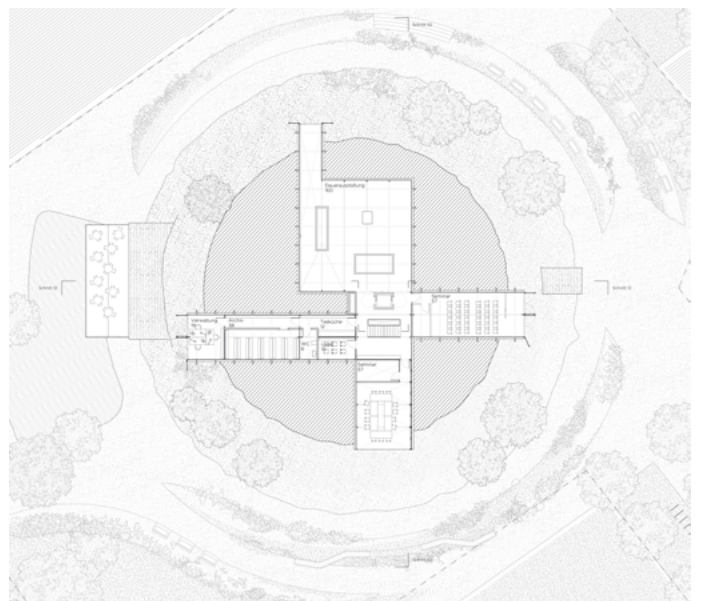


- Gastronomie
- Foyer und Shop
- Ausstellungen
- Archiv und Verwaltung
- Seminarbereiche
- Erschließung

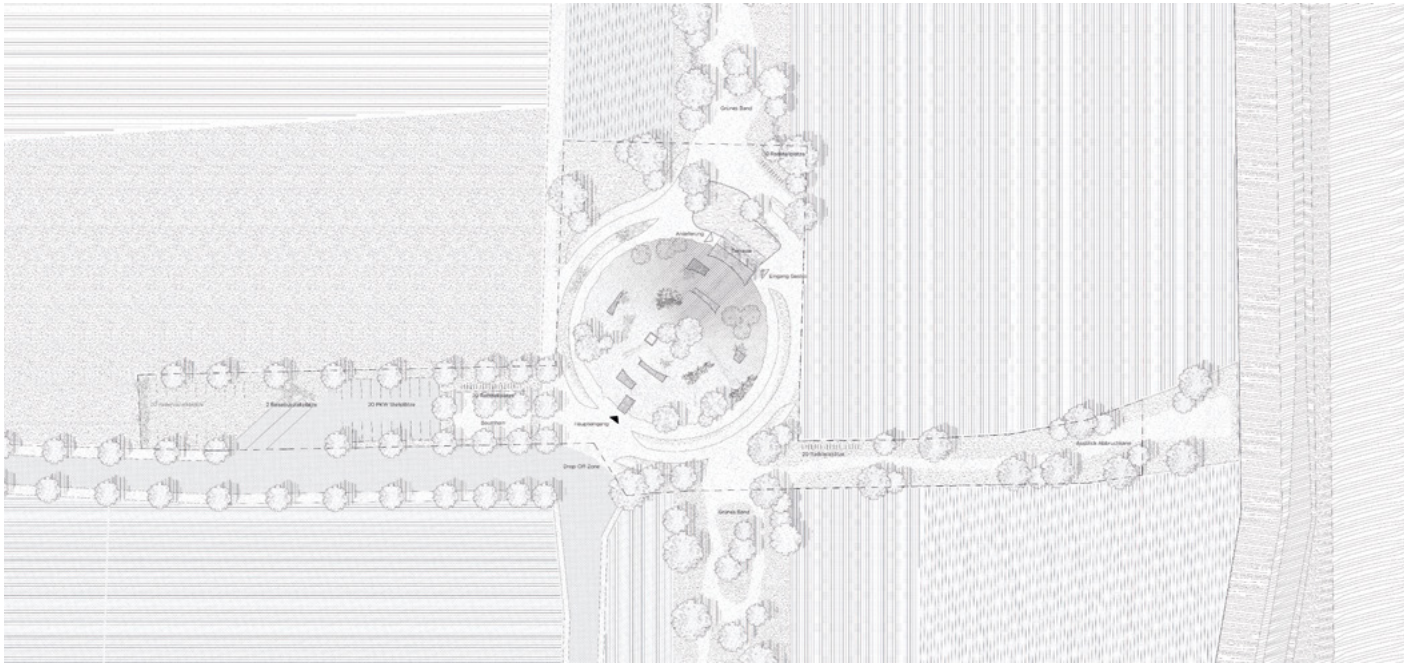
Nutzungskonzept



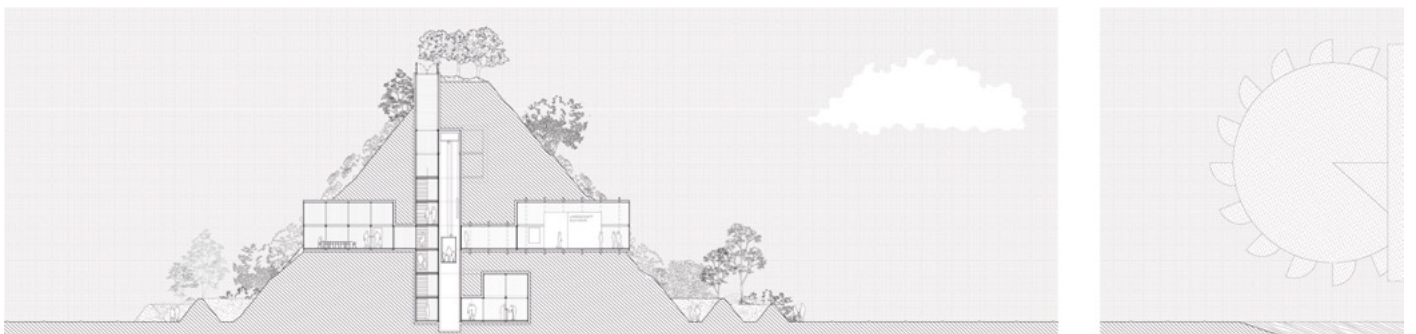
Innenraumperspektive



Grundriss 1. OG



Lageplan



Schnitt bis zur Tagebaukante



Fußgängerperspektive



Süd-Ost Ansicht



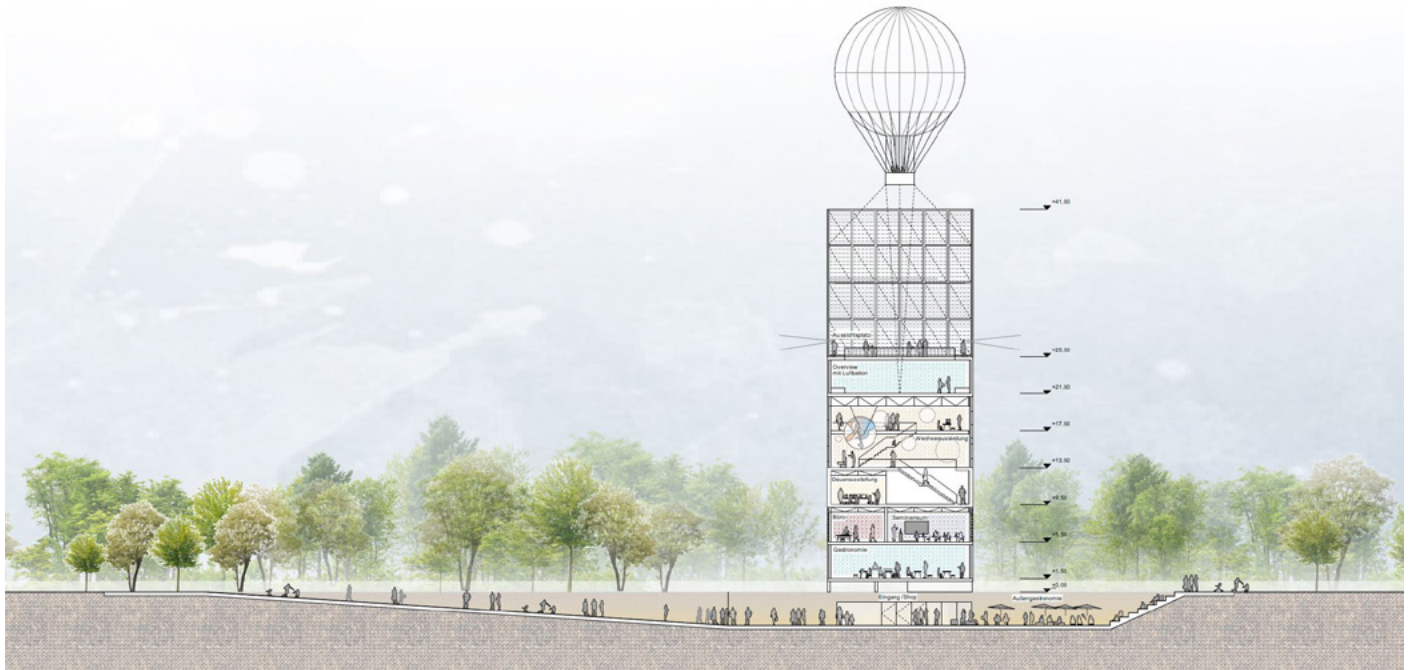
Nord-Ost Ansicht

1. Wertungsrundgang

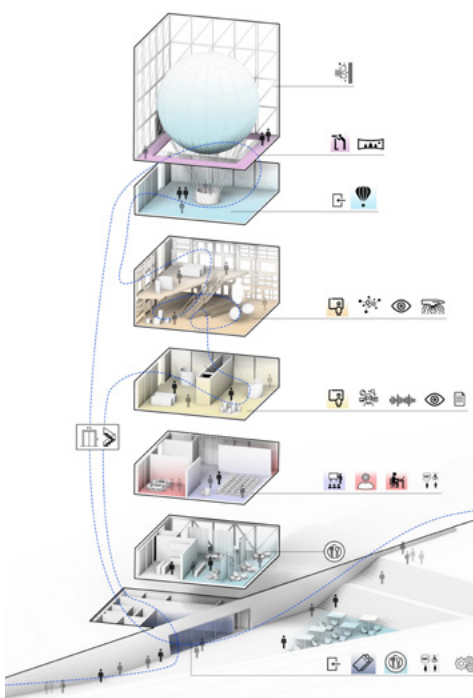
Haascookzemmrich STUDIO 2050, Martin Haas, Stuttgart
Mitwirkende: Dao Manh Hoan, Sinan Tiryaki

mit

SIMA BREER, Rolf Heinrich Breer, Winterthur
Mitwirkende: Cinzia Capalbo



Geländeschnitt



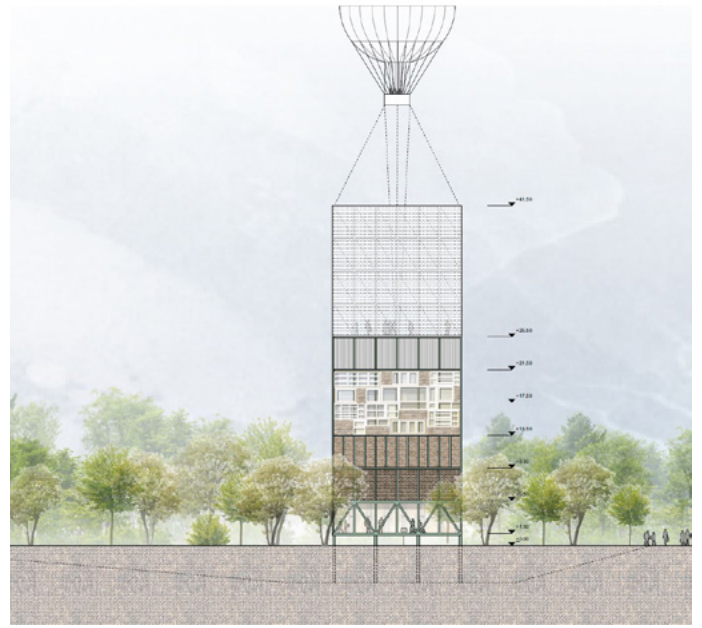
Konzeptpiktogramm



Innenraumperspektive



Ansicht Nord-Ost



Ansicht Nord-West



Lageplan

1. Wertungsrundgang

DGM Architekten, Dipl.-Ing. Bernd Volkenannt, Krefeld

Mitwirkende: M. A. Ioana Andrei, M. A. Thomas Holtmannspötter, M. Sc. Hossein Mohebali

Freie Mitarbeiter: Renderings: João Pedro Martins, Imagine We Create

mit

Scape Landschaftsarchitekten, Dipl.-Ing. Matthias Funk, Düsseldorf

Mitwirkende: M. A. LA Nakib Chowdhury, M. Eng. Florian Selle

Fachberater: Maximilian Klein, Tragwerksplaner, Fa. Derix



Vogelperspektive



Geländeschnitt



Ansicht Ost



Innenraumperspektive



Lageplan

1. Wertungsrundgang

ROHWAREIMSTUDIO, Valentin Giorgio Martin, München
Mitwirkende: Fabian Poos, Pauline Nowicki

mit

Möhrle und Partner Freie Landschaftsarchitekten, Prof. Hubert Möhrle, Stuttgart
Mitwirkende: Anne-Cathrin Socher, Ralf Sautter

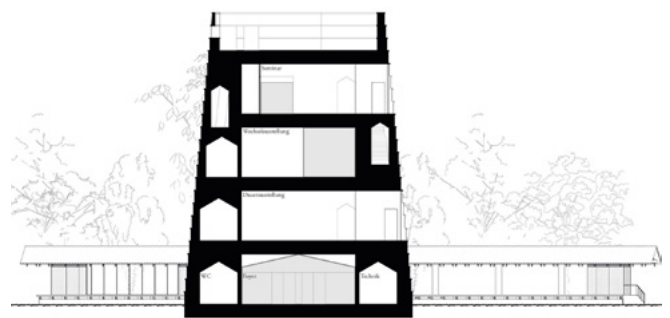
Fachberater: Herr Prof. Ralph Egermann; BfB Büro für Baukonstruktionen GmbH, Karlsruhe



Innenraumperspektive



Ansicht Ost



Schnitt

1. Wertungsrundgang

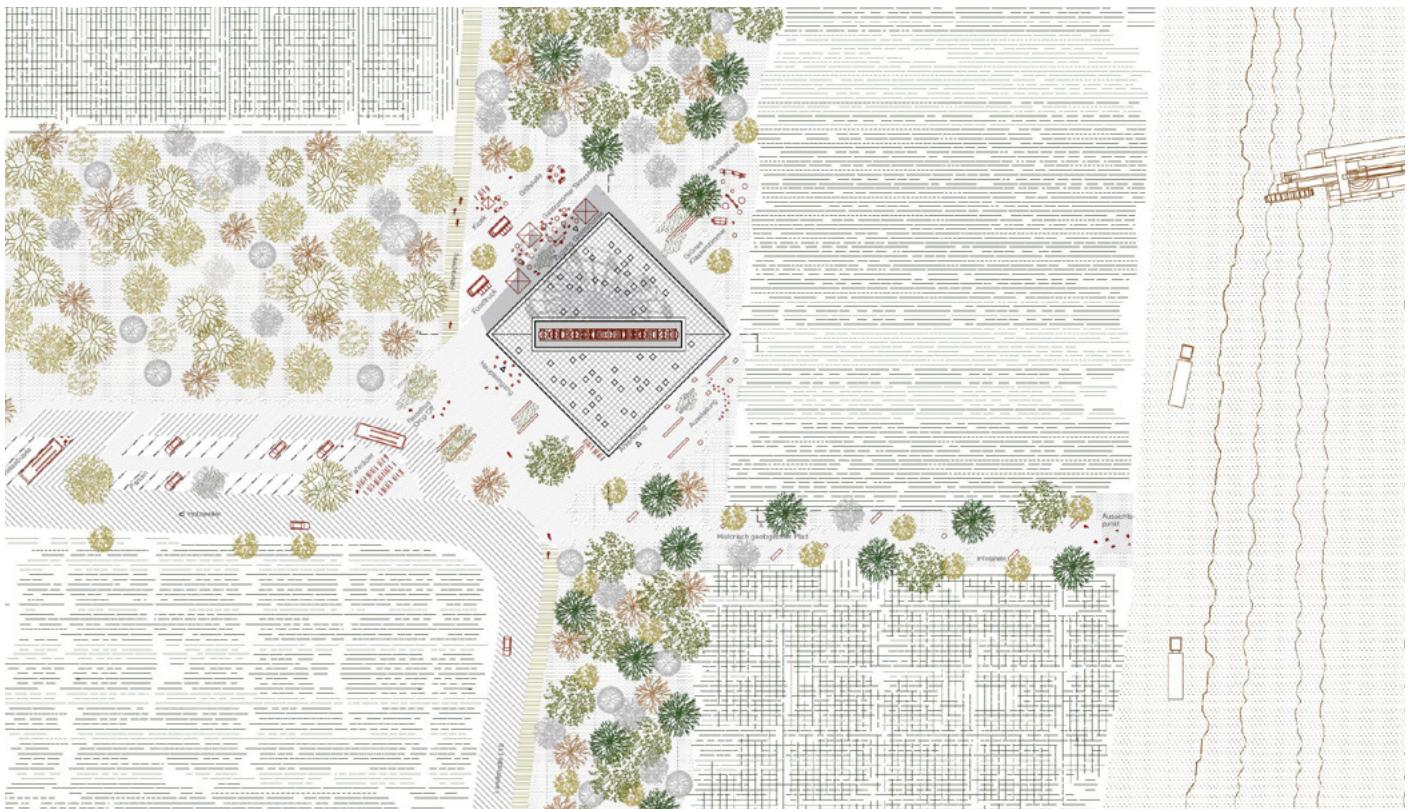
Yonder – Architektur und Design, Katja Knaus und Benedikt Bosch, Architekten BDA PartG mbB, Stuttgart
Mitwirkende: Benedikt Zeller, Paul Tschritter, Ann-Marie Klar, Francisco Pereira, Rose Bröckel

mit

EURICH.GULA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR PartGmbB, Tobias Gula, Wendlingen
Mitwirkende: Jaqueline Möckl, Victoria Schlaht



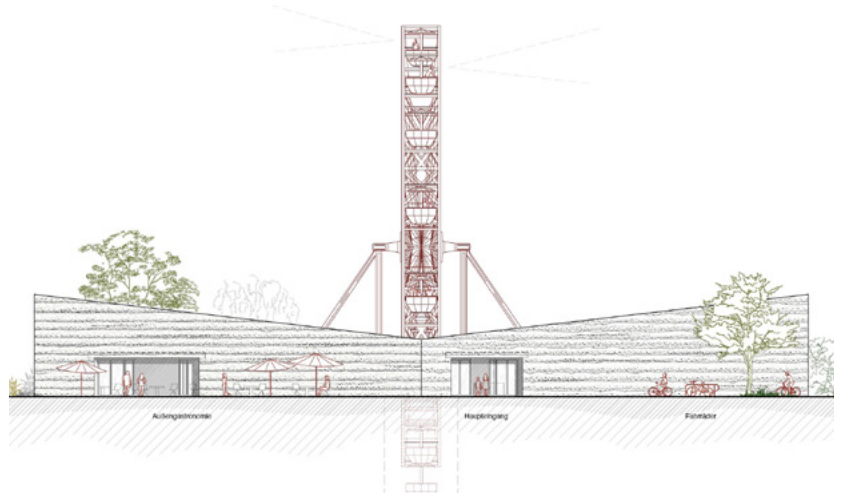
Geländeschnitt



Lageplan



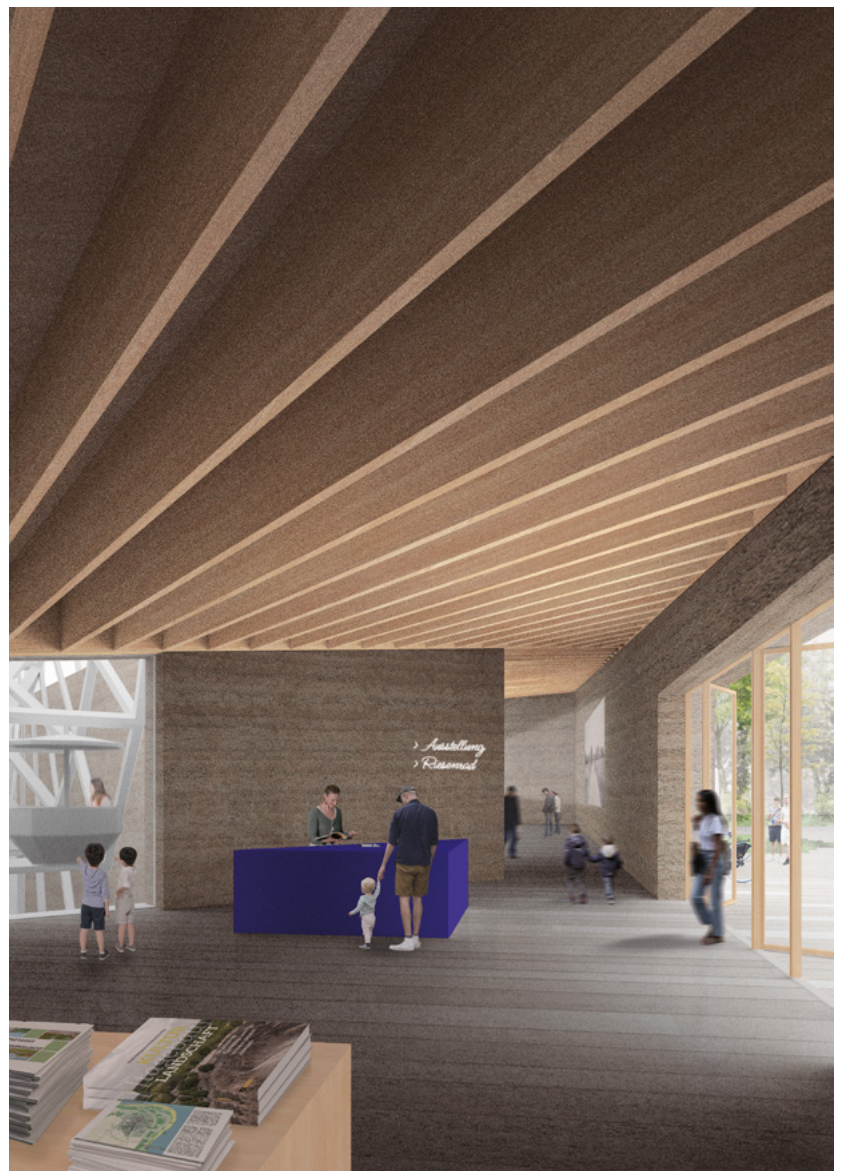
Vogelperspektive



Ansicht West



Explosionszeichnung



Innenraumperspektive

